

3/2023

# der Clunier



42. Jahrgang Ausgabe 152 September 2023

Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, des Vorarlberger Mittelschülercartellverbands (VMCV) und des Vorarlberger Cartellverbands (VCV)

## Hopfen und Malz



Verbindungsausflug zum  
Hopfengut in Tetttnang

VCV-Fest 2023

Ein neuer Verband

VCV-Kulturreise 2023

Kommunismus Kap. II bis III

Abschiedsbrief von Ph-x Tassilo

Interview mit LH Markus Wallner

Reaktivierung Alemannia Bregenz

*Wir danken unseren Spendern (siehe Liste), der Clunia-Philisterkasse, dem VMCV-Landesverband, dem VCV-Landesverband, der ÖVP Vorarlberg, dem Wirtschaftsbund Vorarlberg und den Inseratenfirmen für die finanziellen Beiträge. Alle Spender ermöglichen das Erscheinen und den Versand des Cluniers.*

aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B  
 Dr. Günter Benzer, R-B  
 HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, Cl  
 Univ.-Doz. OMed.R. Dr. Christoph Breier,  
 KBB, Aln  
 Amtsrat i.R. Herwig Burtscher, SOB  
 Mag. Johann Dünser  
 HR DI Heinz Dünser, SID, AW, BbW  
 Gernot Eissner, ARH  
 Monika Eissner-Rammer, PUE  
 Dir. Mag. Gerhard Fenkart, SOB, Le  
 Dr. Günter Feurstein, Vi  
 DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc  
 Dr. Gebhard Frick, Le  
 Dr. Erich Fürnsinn, RNW  
 HR DI Bruno Fussenegger, SID, Trn  
 Dr. Werner Gantner, Nc  
 Dr. Edgar Gmeinder, Rg  
 Wolfgang Gottesheim, NBF  
 OAR Gerhard Hagen, Le  
 Dr. Lothar Hagen, SID, Aln  
 SR Franz Gerhard Handl, OLS, Pan  
 Gerhard Hintringer, CHK, KRK, NMW  
 Mag. Matthias Hofer, NOH, Alp

Dr. Friedrich Hohenauer, TTI, R-D  
 DI Wolfgang Jenny, CLF, Le  
 Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL  
 Dir. Heiner Kathan  
 Dr. Roland Kopf, Le  
 Dir.i.R. Norbert Kräutler, CLF, Le  
 HR Mag. Johann Krenmüller, WFL  
 Randolph Krzemien, KRK  
 Bgm. Ernst Kulovits, WMH  
 Dr. Hermann Alois Lang, R-B  
 HR Dr. Wilfried Längle, R-B  
 Renato Liberda, ILH  
 aLT Präs Ing. Helmut Mader, ABI, Le  
 HR Dr. Fritz Mairleitner, BVW  
 HR Dr. Klaus Martin, Le  
 Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW  
 Prof. Franz Michal, FRW  
 Dr. Ulrich Nachbaur, CLF, Le, Cld  
 Norbert Nagl, NKW  
 Prim. Dr. Ulrich Neyer, R-B  
 DI Werner Neyer, Cl  
 B.A. Roland Öller, KBB  
 Mjr B.A. Wolfram Öller, Se  
 Gertrude Polnitzky, CCW

KR Dir. Helmut Puchebner, FRW, Baj, FIP  
 Mag. Gernot RaHS, BbG, NBK  
 HR Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, HET  
 Hans Reutterer, RGW, MMA  
 Johann Salomon, KRW  
 Sylvia Scheffknecht, WSB  
 Ing. Robert Schilly, VAW  
 ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK  
 Pfr. Josef Schwab, Le  
 HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le  
 Dr. Gerhard Seibold, Am  
 HR Dr. Alwin Seyfried, Le  
 Markus Thöni, NBM  
 DI Johannes Türtscher, Cl  
 Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher,  
 CLF, KBB, Le, Cld  
 Mag. pharm. Christof van Dellen, SOB, Le  
 aLSI HR Mag. Dr. Herbert Wehinger, Le  
 Thomas Weickenmeier, CIK, Cp  
 Dr. Thomas Weiss, AlIn  
 aLSI HR Mag. Siegfried Zech, R-B



# WIR BRINGEN FARBE(N) IN DEN LANDTAG!

Die **katholisch farbentragenden Abgeordneten des ÖVP-Klubs** wünschen allen **Kartell- und Bundesgeschwistern** ein **erfolgreiches neues Schul- und Arbeitsjahr!**

Landtagspräsident  
**Harald Sonderegger**  
 v/o Rumborax, Le, Aa



LAbg.  
**Thomas Winsauer**  
 v/o Z'früh, SID, R-B



LAbg.  
**Veronika Marte**  
 v/o Ilvy, BcB



LAbg.  
**Raphael Wichtl**  
 v/o Gaius, KBB, Aln



LAbg.  
**Harald Witter**  
 v/o AI, CLF



LAbg.  
**Clemens Ender**  
 v/o Gschenk, Le



- 2 Spenderliste
- 3 Impressum
- 4 Ein neuer Verband
- 5 Brief der Chefredakteurin
- 6 Interview mit LH Mag. Markus Wallner
- 8 Abschiedsbrief des Clunia-Philisterseniors
- 10 VCV-Fest 2023 in Bregenz
- 12 VCV-Kulturreise
- 17 Verbindungsausflug der Clunia nach Tettngang
- 18 Kommunismus II: Der Marxismus
- 20 Kommunismus III: Che Guevara
- 21 Altabt P. Dr. Kassian Lauterer
- 22 Grußworte von Kbr. Dr. cer. Tacitus auf dem Pennälertag
- 23 Promotion Dr. cer. Whiskey
- 24 Jugendbeirat der Stadt Feldkirch
- 25 Reaktivierung der Ferialsippe Alemannia Bregenz
- 25 Agabe zu Fronleichnam
- 26 Fotoalbum Sommer 2023
- 27 Personalien, Termine



Der gute **Besuch des Cluniaausflugs** 2023 (Seite 17) zum Hopfengut in Tettngang zeigt, dass wir die Coronakrise hinter uns gelassen haben. Die Nachwirkungen sind aber immer noch in Verbindungen und Verbänden spürbar. Ohne Keilungen keine Verbindungszukunft!

Das **VCV-Fest 2023 in Bregenz** (Seite 10) war mit über 200 Besuchern und 30 Chargierten eines der größten der letzten Jahre. Die Zahl der erschiene-

nen Prominenten war beachtlich.

Unser **Philistersenior Achim Zortea v/o Tassilo** zieht sich in Kürze nach sechs anstrengenden Jahren zurück. Mit ihm geht ein Philisterteam, das die Clunia durch die Coronakrise getragen hat. Mit seinem Brief (Seite 8) verabschiedet er sich von der verantwortungsvollen Charge, nicht aber aus der Clunia.

**Bbr. Landeshauptmann Mag. Markus Wallner** hat dem Clunier ein Interview (Seite 6) gewährt. Obwohl er die Zeit der Niedertracht gegen ihn hinter sich lassen will, hat er eine Frage zu den Ereignissen zugelassen und erstaunlich direkt beantwortet.

Die **Ferialsippe Alemannia Bregenz** (Seite 25) wurde im Sommer in Bregenz reaktiviert. Es ist geplant, das 125. Stiftungsfest am 4. November 2023 zu feiern.

Die Redaktion des Cluniers wünscht allen Bundes-, Kartell- und Farbengeschwistern ein erfolgreiches Wintersemester 2023/24.

#### Impressum:

**Der Clunier** ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der Clunier erscheint viermal jährlich und wird durch Spenden und Inserate finanziert.

Auflage 2.300 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

**Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber:** Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer(in) werden vom CC der KMV Clunia gewählt.

**Chefredakteurin** und mit der Herausgabe betraut: **Mag. Silvia Öller**, BcB, CLF, 6900 Bregenz, 0664-8224244; [silvia.oeller@vol.at](mailto:silvia.oeller@vol.at)

**Geschäftsführerin:** **Tanja Handle**, CLF, [tanja.handle@vcon.at](mailto:tanja.handle@vcon.at)

**Adressenänderungen an:** **Thomas Cziudaj**, CLF, KBB, [diokletian@gmx.at](mailto:diokletian@gmx.at)

#### Redaktionsmitglieder:

Dipl. Ing<sup>(FH)</sup> **Daniel Henss**, CLF;  
**Luca Schöch**, CLF;

Dipl. Ing. **Wolfgang Jenny**, CLF, Le, (Personalien, Termine);

Mag. **Wolfgang Türtscher**, CLF, KBB, Le, Cld, (Inserate);

Mag. Dr. **Rudolf Öller**, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp, (Layout und Satz);

Fotos: **Rudolf Öller**, **Silvia Öller** und div. Verbindungen.

**Bankverbindung:** Sparkasse Feldkirch, IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160  
BIC: SPFKAT2BXXX

Druckerei Thurnher, Rankweil.

**Redaktionsschluss des Cluniers 4/2023** ist am **Di 5. Dezember 2023** [www.clunia.at/clunier](http://www.clunia.at/clunier)

# Ein neuer Verband



Bei der letzten Kartellversammlung des MKV diskutierten die Teilnehmer wieder einmal über die Vergabe der höchsten Verbands-Auszeichnung, also des Titels „Ehrenvorsitzender“. Dabei fällt auf, dass in der Argumentation meist nicht das zählt, was der zu Ehrende für den Verband geleistet hat, sondern das, was er nicht gemacht hat.

An erster Stelle steht immer der Einwand, dass der zu Ehrende nicht mit einem Vorgänger zu vergleichen ist, der in den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts einen Verband gegründet hat.

Genau dieses Argument war bei den Diskussionen über einen Ehrenvorsitzenden **Schmitt v/o Dr. Siegfried, Kukacka v/o Orpheus** und auch **Gröblinger v/o Tasso** wieder im Vordergrund. Der erste schaffte es, den Verband nach schlimmen Turbulenzen in ruhige Bahnen zu führen, der zweite in der Öffentlichkeit vollkommen neu zu positionieren und einen neuen Stellenwert zu geben, beim dritten war seine jahrelange Ausbildungsarbeit für unseren Nachwuchs bemerkenswert, noch bevor er KVors wurde und doch blieb das bei der Frage der Ehrung im Hintertreffen. Bei allen übertraf das negative Argument, keinen Verband gegründet zu haben, deren unermüdlichen Einsatz für den MKV.

Es geht heute aber doch viel mehr darum, Mitgliederzahlen zumindest

zu halten oder sogar zu erhöhen und den Verband zu stärken, als neue Verbände zu gründen.

Und doch! Bei Einbeziehung aller Umstände gesellschaftlicher und auch politischer Art in Überlegungen zur künftigen Entwicklung kann die Frage eines neuen Verbandes nie unrichtig sein. Es scheint nämlich gerade jetzt die Zeit reif zu werden, über einen neuen Verband zu reden und einen neuen Österreichischen Gesamtverband ins Auge zu fassen, in dem sich sowohl der MKV, als auch andere Verbände, eventuell auch verbandsfreie Verbindungen, unter einem Schirm vereinen und bei aller Eigenständigkeit der einzelnen Verbände gemeinsame Ziele verfolgen.

Der MKV sollte sich daher die Frage erst einmal intern stellen, ob eine neue Verbandsgründung, die über den MKV hinausgeht und auch alle anderen farbentragenden christlichen (katholischen?) Verbände einbezieht, Vorteile für den MKV, aber auch für alle anderen lukrieren kann. Es sollte möglich werden, sich gemeinsam öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, auch wenn weiter getrennt marschiert wird. Der EKV verfolgt das gleiche Ziel, scheint aber als europäisch betonter Verband eben nicht die Position eines Österreichischen Gesamtverbandes zu haben.

Natürlich ist bei allen Diskussionen ausdrücklich klarzustellen, dass es weder um die Öffnung der Verbände

gehen soll, noch die Verbands- und Verbindungsautonomien in Frage gestellt werden sollen. Es muss auch in allen Verbänden Diskussionen geben, die die Befürchtungen zerstreuen, ein neuer Dachverband könnte die Eigenständigkeit der Verbände aushöhlen.

Derzeit existiert ja bereits ein „ständiger Ausschuss“, in dem Vertreter von EKV, KÖL, MKV, ÖCV, ÖKV, RkaB, VCS und VfM zweimal pro Semester zusammenkommen. Jeder Verband stellt (in alphabetischer Rotation) abwechselnd den Vorsitzenden. Ist das nicht schon eine Vorstufe eines österreichischen Gesamtverbandes? Es fehlen nur noch eine Vereinsgründung und ein Statut, worüber selbstverständlich noch zu diskutieren sein wird. Es geht um die Verwirklichung gemeinsamer künftiger Interessen und Ziele.

Es ist notwendig, im Verband eine Kommission einzusetzen, die sich mit der Gründung eines **österreichischen** Gesamtverbandes auseinandersetzt. Ein österreichischer Gesamtverband würde unserem MKV – und nicht nur diesem – eher hilfreich für die künftige Entwicklung sein.

**Videant Consules!**

*Dr. Gerhard Mitrovits  
v/o Dr. cer. Ammon, FOE  
Dr. Rudolf Öller  
v/o Dr. cer. Vitus, LBS, KBB, CLF*



# Brief der Chefredakteurin



## Wie sehen wir heute die Amicitia?

Für den griechischen Philosophen Aristoteles hatte das Thema Freundschaft einen besonderen Stellenwert. Für ihn war sie ein wertvolles Gut und ein Anreiz für ein glückliches Leben. Er beschreibt uns Menschen als soziale Tiere, Geschöpfe, die starke Beziehungen zu Mitmenschen brauchen. „Ohne Freundschaft möchte niemand leben, hätte er auch alle anderen Güter.“ Aristoteles versteht Freundschaft als Austausch, bei dem man lernt, zu empfangen und zu geben. Er stellte fest, dass wir im Leben drei Arten von Freundschaft finden können:

Die interessierte Freundschaft basiert darauf, dass zumindest eine Partei einen persönlichen Vorteil aus ihr ziehen möchte. Sei es in Form von Gefälligkeiten, Kontakten zu anderen Personen oder Anerkennung.

Freundschaft, die auf Vergnügen basiert, finden wir bei Personen, die Zeit mit anderen verbringen wollen, um entspannte Momente zu erleben und sich zu vergnügen. Sobald die andere Person jedoch aufrichtige Unterstützung braucht oder ein Problem

auftritt, löst sich der „falsche Freund“ in Luft auf.

Der Idealfall unter den von Aristoteles definierten Freundschaftstypen ist die perfekte Freundschaft, die nicht nur existiert, weil sie nützlich ist oder uns Vergnügen bereitet, sondern weil man aufrichtige Wertschätzung für den anderen empfindet.

Wahre Freunde sind jene, die man in sein Herz schließt, zu denen man ein inniges Verhältnis aufbaut und von denen man hofft, nicht enttäuscht zu werden. Nur letztere sind Freunde, die wir gegen nichts in der Welt tauschen würden und die unser Leben zu einer einzigartigen Reise machen. Der deutsche Soziologe Frank Welz, der an der Universität Innsbruck forscht und lehrt meint, dass die „philia“, die Freundschaft, heute anders gesehen wird als zu Aristoteles Zeiten. Während für den griechischen Philosophen die Freundschaft eine Notwendigkeit für ein glückliches Leben ist, stellen wir uns Fragen wie „Wozu sind Freunde da?“, „Was ist die Funktion des einen für den anderen? Was bringt der mir?“

„Freundschaft tut Not, hat aber heu-

te keine Chance“, so die These von Welz. „Wir leben in einer hoch differenzierten Welt. Wir sind immer mehr vereinzelt. Und in dieser Zeit der Individualisierung, da wäre die Freundschaft natürlich ungemein wichtig.“ Die Wettbewerbsgesellschaft, in der wir leben, mache das nur schwieriger. „Wenn die Arbeitswelt auf Konkurrenz aufgebaut ist, ist es schwierig, Freundschaft zu finden.“

Während Aristoteles eine eindeutige Definition der drei verschiedenen Arten von Freundschaft gegeben hat, herrscht heute darüber keine Klarheit. Für den einen ist ein Freund vielleicht schon jemand, mit dem man auf Facebook bekannt ist. Für den anderen muss es eine tiefe Verbindung geben.

In der Literatur sind Jahrhunderte lang nur Männerfreundschaften für darstellungswert empfunden worden. Aber es gibt einen neuen Trend in der Gegenwartsliteratur, bei dem sich Erzählungen über Frauenfreundschaften am Buchmarkt wirklich gut verkaufen.

Dass auch Freundschaften nicht immer halten, ist in der Männerfreundschaft zwischen Friedrich Nietzsche und Richard Wagner gut dokumentiert. Das war, im heutigen Sinne, fast schon eine „toxische Beziehung“, die in die Brüche gegangen ist. Die kolumbianische Sängerin Shakira meinte nach der Trennung von Fußballer Gerard Piqué: „Freundschaft währt länger als Liebe“.

Für Bundesgeschwister sollte die Amicitia eine lebenslange Freundschaft sein. Sie macht oft die drei aristotelischen Arten der Freundschaft durch. Sie ist Anfangs eine interessierte, dann eine, die darauf basiert, dass man miteinander kneipt und sie wird schließlich in vielen Fällen zu einer perfekten Freundschaft, in der der eine für den anderen in jeder Situation ein Leben lang da ist.

Dr. cer. Maus



# Interview mit Bbr. LH Mag. Markus Wallner



V.l.n.r.: Mag. Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus, BcB, CLF, Landeshauptmann Mag. Markus Wallner v/o Walli, CLF, Stadträtin und Landtagsabgeordnete Veronika Marte v/o Ilvy, BcB, beim VCV-Festkommers am 9. September 2023.

*Frage: In einem Jahr sind nicht nur Landtags- sondern auch Nationalratswahlen. Welche Strategien sollte oder wird die ÖVP verfolgen, um vermehrt junge Wähler anzusprechen und wie wird sich die ÖVP gegenüber den Links- und Rechtsparteien abgrenzen?*

LH Wallner: Die Ausgangslage ist jedenfalls nicht einfach. Das ist auch verständlich, weil sich verschiedene Krisenlagen auf die Stimmung der Wähler auswirken. Das geht an niemandem spurlos vorbei. Angefangen von der Corona-Pandemie über den Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Energiesektor bis hin zu Teuerung und Inflation.

Es kann sich aber noch einiges ändern und bis zu den Wahlen in Vorarlberg und auf Bundesebene ist es noch ein gutes Jahr. Ich sehe sowohl bei der FPÖ als auch bei der SPÖ durch Babler Tendenzen, die Wählerinnen und Wähler an den politischen Rändern abzuholen. Wir werden jedenfalls weiterhin eine konsequente Politik der bürgerlichen Mitte verfolgen, die sich an den Herausforderungen der Bevölkerung orientiert.

*Ministerpräsident a.D. und EU-Kommissar a.D. Günter Oettinger hat auf dem VCV-Kommers gesagt, er habe noch nie so viele Krisen gleichzeitig erlebt wie heute. Er hat auch die Gleichgültigkeit und Politikverdrossenheit der Jugend beklagt. Welche Politik sollten die bürgerlichen Parteien umsetzen, um diesem Trend entgegenzuwirken?*

„Kritische Berichterstattung muss man in Spitzenpositionen aushalten, Oppositionsarbeit muss man aushalten, aber Hetze und Umkehr der Beweislast muss man nicht aushalten.“

Wir müssen Lösungen für Themen finden, die der bürgerlichen Mitte wichtig sind. Ein solches Thema ist für mich die Eigentumsbildung. Der Wunsch nach den eigenen vier Wänden liegt in der DNA dieses Landes. Deshalb planen wir für den Herbst ein umfassendes Wohnpaket. Das ist für mich derzeit das wichtigste Thema und es besteht dringender Handlungsbedarf im Land, aber auch auf Bundesebene. Unser Paket

umfasst etwa die Einrichtung eines Bodenfonds sowie eine Ausweitung der Zweitwohnsitzabgabe. Im gemeinnützigen Bereich wollen wir auch Mietkaufmodelle ermöglichen. Wenn wir hier nachhaltige Erfolge erzielen, bin ich mir sicher, dass dies den bürgerlichen Parteien auch zugeordnet wird.

*Junge Menschen sind kaum mehr in der Lage, Eigenmittel aufzubringen, um sich Wohnungseigentum zu schaffen. Was kann Deiner Meinung nach die Politik unternehmen, um diesen Trend zu stoppen?*

Ein erster wichtiger Schritt wäre aus meiner Sicht ein Eingriff in die KIM-Verordnung (Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen). Diese sieht vor, dass für den Kauf einer Immobilie 20 Prozent der Gesamtkosten in Form von Eigenkapital nachgewiesen werden müssen und die monatliche Kreditrate maximal 40 Prozent des verfügbaren Haushaltsnettoeinkommens betragen darf. Außerdem darf die Laufzeit einer Finanzierung maximal 35 Jahre betragen.

Mit dieser Regelung bin ich völlig unzufrieden, sie belastet vor allem junge Menschen und junge Familien im Land. Es kann doch nicht sein, dass Vorarlbergerinnen und Vorarlberger jetzt im benachbarten Deutschland leichter an Kredite kommen - bei gleichen europarechtlichen Vorgaben. Es ist für mich auch nicht nachvollziehbar, warum das Eigenmittellersatzdarlehen des Landes oder Mittel aus der Wohnbauförderung - die über 100.000 Euro betragen kann - in der KIM-Verordnung nicht anerkannt werden, auch nicht Teile davon. Hier brauchen wir rasch Lösungen von Bundeseite! Denn wer derzeit 1.000 Euro Kredit aufnimmt, muss 2.000 Euro zurückzahlen. Jede Form der Entlastung ist also wichtig.

Außerdem fordere ich nach wie vor die Abschaffung der Grunderwerbssteuer und der Grundbucheintragungsgebühr beim Kauf der ersten



Bbr. Landeshauptmann Wallner besuchte im Frühjahr den Informationsstand des VMCV auf der Dornbirner Frühjahrsmesse. Mit im Bild sind VMCV-LVors Dr. Vitus, Clunier-Chefredakteurin Dr. Maus und KBB-Ph-x Dr. Whiskey.



Landeshauptmann Mag. Markus Wallner im Gespräch mit Ministerpräsident a. D. und EU-Kommissar a. D. Günter Oettinger auf dem VCV-Festkommers 2023 in Bregenz.

Immobilie. Das wären einfach umsetzbare und wirksame Entlastungsmaßnahmen für junge Menschen, die sich eine erste eigene Wohnung kaufen möchten! Ebenso muss die 2015/16 abgeschaffte steuerliche Absetzbarkeit der Wohnbauförderung wieder eingeführt werden.

*Wie siehst Du die Forderungen von SPÖ-Parteiohmann Babler nach der 32 Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und nach einer Erbschaftsteuer?*

Beides lehne ich entschieden ab! Das sind Rezepte aus der Mottenkiste und Herr Babler sollte wissen, dass es die SPÖ war, die die Erbschaftsteuer abgeschafft hat. Damals gab es dafür auch nachvollziehbare Gründe. Der damalige SPÖ-Finanzminister Laciha hat gesagt, wenn eine Erbschafts- und Vermögenssteuer budgetär etwas bringen soll, dann muss sie in den Mittelstand gehen, sonst ist der Verwaltungsaufwand zu groß. Da hatte er völlig Recht!

Und dann kommt noch dazu: Ich traue der SPÖ in dieser Frage nicht. Wenn ich auf den Zug aufspringe, dann fährt er. Nichts ist einfacher, als die Freibeträge zu kürzen, wenn ich Geld fürs Budget brauche. Natürlich wäre auch eine 32-Stunden-Woche

bei vollem Lohnausgleich schön, aber wir haben derzeit über 210.000 offene Stellen am österreichischen Arbeitsmarkt. Wie soll eine Krankenschwester, ein Polizist oder ein LKW-Fahrer produktiver werden, wenn er 32 statt 40 Stunden arbeitet? Aufgrund des Arbeitskräftemangels müssen die vorhandenen Arbeitskräfte bei einer Arbeitszeitverkürzung noch mehr leisten. Vor allem im Niedriglohnbereich erhöht eine Arbeitszeitverkürzung den Druck auf die Beschäftigten in den Betrieben. Zudem würden durch eine Arbeitszeitverkürzung jährlich schätzungsweise 434 Millionen Arbeitsstunden weniger geleistet - das entspricht rund 220.000 unbesetzten Vollzeitstellen. Mich stört in diesem Zusammenhang die Debatte Leistungsgesellschaft gegen Neidgeellschaft.

*Die Stimmen werden immer lauter, wonach die Vorverurteilungen in den Medien nicht nur zugenommen haben. Es ist zu einer regelrechten „Prangerkultur“ gekommen. Wie siehst Du diese Vorwürfe aufgrund Deiner eigenen Erfahrungen?*

Nach sorgfältigen Ermittlungen und eingehender Prüfung hat die WKStA ihre Ermittlungen gegen mich aus tatsächlichen Gründen (!) eingestellt und es hat sich herausgestellt, was

ich immer gesagt habe: Die gegen mich erhobenen anonymen Vorwürfe waren eine glatte Lüge, die zu jedem Zeitpunkt ausschließlich auf anonymen Behauptungen in einer Tageszeitung beruht haben.

Schwierig war, dass sich manche Medien gar nicht mehr eingekriegt haben mit der Vorverurteilung. Jetzt herrscht wieder Gerechtigkeit, das ist gut. Aber es bleibt etwas, das zum Nachdenken anregt und auch viele Spitzenfunktionsträger zum Nachdenken bringt. Denn diese Art der Vorverurteilung hatte nur ein Ziel: Mich loszuwerden!

Stellen Sie sich vor, ich wäre aufgrund dieser glatten Lügen und Vorverurteilungen zurückgetreten. Jedenfalls wünsche ich keinem Oppositionsführer, was ich durchgemacht habe. Kritische Berichterstattung muss man in Spitzenpositionen aushalten, Oppositionsarbeit muss man aushalten, aber Hetze und Umkehr der Beweislast muss man nicht aushalten.

*Das Interview mit Landeshauptmann Bbr. Mag. Wallner führte Chefredakteurin Mag. Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus, BcB, CLF in der Woche nach dem VCV-Fest 2023.*



# Abschiedsbrief des Philisterseniors

„Heute geh ich. Komm ich wieder, singen wir ganz andre Lieder.“

Wo so viel sich hoffen lässt,  
ist der Abschied ja ein Fest.“

Liebe Bundesgeschwister, Freunde der Clunia

Lange habe ich nach den passenden Worten für meinen letzten Beitrag im CLU als Philistersenior gesucht. Es gibt massenhaft Webseiten zum Thema Abschied, unzählige Sprüche, Gedichte und anderes.

Dieser Reim von Johann Wolfgang von Goethe schien mir dann doch der passendste zu ein.

Ich möchte über meine Amtszeit re-sümieren, Höhen und Tiefen aufzeigen und was mich bewegt hat.

Ich bin ein lösungsorientierter Mensch, geschäftlich wie privat, also auch im Vereinsleben bei Clunia.

Als mich im Herbst 2015 Bbr Ericsson fragte, ob ich sein Philister-Consenior werden möchte, habe ich mir gründlich überlegt, ob ich überhaupt noch zur Clunia passe. Lange Zeit bin ich nur ein „Zahlschein-Clunier“ gewesen. Es hatte jedoch einen gewissen Reiz, mich aktiv einzubringen. Nach gutem Abwägen der Pros und Kontras habe ich dann zugestimmt. Ich hatte Erfahrung in der Führung eines Vereins, weil ich viele Jahre den Modellbahn Club Rankweil geleitet habe.

Zwei Jahre als Philister-Consenior sind eine gute Lehrzeit gewesen, um dann in der folgenden Periode als PhX durchzustarten.

Clunia hatte damals viele Baustellen aufzuweisen, an manchen wurde schon lange laboriert, andere waren recht neu. Viele Themen lassen sich durch persönliche Gespräche lösen. Sie sind ein wertvolles Instrument in allen Vereinen und besonders in Studentenverbindungen. Mails



Der demnächst scheidende Philistervorstand. V.l.n.r.: Kbr. Sinnlos, Phil-xxx1 Dr. cer. Vitus, Ph-x Tassilo, Ph-xxx2 Dr. cer. Maus, Ph-xx2 Juno, Ph-xx1 Dr. cer. Swing, Ph-xxxx Kapf.

zu schreiben ist gut und recht, aber wenn man merkt, dass sich damit die Stimmung aufheizt, müssen sich alle Beteiligten an einen Tisch setzen und miteinander reden. Am Ende ist das gemeinsame Bier der Schlusstrich unter das Streitthema. In diesem Sinne habe ich viele Gespräche in der Clunia geführt.

CoVID und die Lockdowns machten für alle das Leben nicht leicht. Diese verordneten „Slowdowns“ brachten auch positive Wirkungen mit sich. Viele unerfreuliche Dinge sind etwas blasser geworden und schönen Dinge gewannen mehr Bedeutung. Vielleicht sollten wir öfters innehalten und uns einen persönlichen „Slowdown“ verordnen.

Als ich Phx geworden bin, war unsere Aktivitas klein und bescheiden. Es gab „Abspringer“ und – viel wichtiger – auch Durchhalter! Bei jenen, die der Clunia treu geblieben sind, darf ich behaupten, dass ich auch mein Scherflein beigetragen habe. Die Zusammenarbeit mit der Aktivitas hat mir sehr viel Freude bereitet und hat immer sehr gut funktioniert.

Unsere Aktiven sind für mich wie

Kinder gewesen. Zuerst siehst du die Schüler vor dir, irgendwann einen Geschäftsführer, eine Jurastudentin, einen Berufssoldaten, einen Lehrer, eine Lehrerin, eine liebevolle Mutter, einen Kunststofftechnikerin vor dir und du freust dich über ihren Erfolg. Neben vielen kleinen und großen Helferlein gebührt mein Dank den Schülern und Maturanten in unseren Reihen, die trotz Prüfungsstress ihre Aufgaben in der Clunia mit größter Umsicht erledigen.

Ums Verbindungsleben ging es beim Bannertausch zwischen dem MKV und der Clunia – 30 Jahre Freundschaftsabkommen. 1992 sind wir aus dem MKV ausgetreten, haben aber seither immer ein mehr oder weniger freundschaftliches Verhältnis mit dem Verband gepflegt.

Clunias Weg war zum damaligen Zeitpunkt für viele MKVer ein unvorstellbar und ist es teilweise immer noch. Ich bin davon überzeugt, dass es der richtige Weg war und ist.

Meine Amtszeit ist für mich eine sehr intensive und auch emotional fordernde gewesen. Es gab Themen und Dinge, die mich sehr betroffen





*MKV-KVors Thomas Weickenmeier v/o Gambrinus und Ph-x Tassilo beim Clunia-Stiftungsfest am 10.12.2022.*

gemacht haben und solche, die mich in meinen Grundsätzen erschüttert haben. Clunia hat Ecken und Kanten so wie ihre Mitglieder. Ecken und Kanten sorgen für Diskussionen und Gespräche, sofern man das große Ganze nicht aus den Augen verliert: Amicitia – über Generationen.

Ein PhilisterSenior kann zwar viel bewirken, aber richtig gut wird seine Funktion nur mit einem guten Team. Ist ein Team „Toll, Ein Anderer Machts“? Nein, es sollte sein „To-

gether Everyone Achieves More“!

In meinem Team hatte ich das große Glück, sehr unterschiedliche Charaktere zu haben, die alle dasselbe Ziel vor Augen hatten, mich zu unterstützen und Clunia zu stärken. Bbr Dr cer Swing erinnerte mich immer wieder an Dinge, die bei mir untergegangen wären und trieb die Keilung voran, Bbr Dr cer Vitus und BSr Dr cer Maus versuchten trotz räumlicher Distanz bei vielen Veranstaltungen anwesend zu sein und verfassten umfangreiche Protokolle, Bbr EB Kapf war ein erstklassiger Kassier, BSr EB Juno übernahm viele Aufgaben mit einem Lächeln und Dr cer Plus kümmert sich um eine sehr gute Standesführung.

Einen breiten Streifen an mein Team! Ich wünsche meinem Nachfolger Geduld und Ausdauer, sowie gute Con-Chargen, denn dann läuft es gut und es ist eine Freude, Clunier zu sein.

Ich werde mich hiermit für zwei Jahre ins Studentenleben zurückziehen und vermutlich davon schwärmen, wie schön denn doch die Philisterzeit ist.

In Treue fest!

*Achim Zortea BSC v/o Tassilo*



Zwei Seiten aus einer „Bierzeitung“ der Clunia in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein alter Brauch, der durch die Elektronik verschwunden ist.

**ZUSAMMEN SICHER.  
ZUSAMMEN VLV.  
VLV.AT**



# VCV-Fest 2023



Zweihundert Cartellbrüder und Gäste sowie dreißig Chargierte waren zum Festkommers im Gössersaal in Bregenz erschienen.

Das VCV-Fest 2023 begann am Freitag, 8. September 2023 mit einer Alpenland/Raeto-Bavaria/Kustersberg-Kreuzkneipe auf der Bude der KMV Kustersberg in Bregenz.

Am Samstag, 9. September 2023 folgte am Spätnachmittag die Messe in der Seekapelle mit VMCV-Seelsorger und Dompfarrer Mag. **Fabian Jochum v/o Domingo**. Der Festkommers begann pünktlich um 20:15 Uhr im Gössersaal. Die Kommersführung lag bei der K.Ö.H.V. Alpenland Wien. Kommersführer war Alp-x **Franz-Josef Sieber v/o Norre**, der den Festkommers vorbildlich führte.

Am Sonntag erfolgte der Ausklang bei einem musikalisch begleiteten Frühschoppen im Gasthaus Kornmesser in Bregenz. Alle Veranstaltungen waren - auch wegen des Kaiserwetters - sehr gut und prominent besucht. Die Begrüßungsliste enthielt ua. folgende Namen:

Jugendseelsorger und Dompfarrer Cbr. Mag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, Festredner, Präsident der EBS Universität für Wirtschaft und Recht, ehemaliger Ministerpräsident von Baden-Württemberg sowie ehemaliger EU-Kommissar **Günter Oettinger**, Bbr. Landeshauptmann Mag. **Markus Wallner v/o Walli**, Landtagspräsident Cbr. Mag. **Harald Sonderegger v/o Rumborax**, Philistersenior der KÖHV Leopoldina Cbr. Univ. Prof. Dr. **Etienne Wenzel v/o Amphortas**, Vorsitzender des CV Gauverbandes Bodensee-Oberschwaben, Cbr. **Dirk Gaerte**, Kartellvorsitzender des ÖCV, Cbr. Ministerialrat Mag. **Adi Leitner v/o Adi**, Vorsitzender der ÖCV-Altherrenschaft Cbr. Mag. **Helmut Vinatzer v/o Dr. cer. Helli**, VCV-Vorsitzender Cbr. Dr. **Robert Mayer v/o Tassilo** und VMCV-Landesverbandsvorsitzender Cbr. Mag. Dr. **Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus**.



Festredner Günter Oettinger.



Landtagspräsident Mag. Harald Sonderegger v/o Rumborax und VCV-x Dr. Robert Mayer v/o Tassilo.



Gäste aus Baden Württemberg vom CV-Gauverband Bodensee-Oberschwaben: Dirk Gaerte (Ho, Cp) und Gabriel Aich (Asc, ChI, Cp).



VMCV-Seelsorger Mag. Fabian Jochum v/o Domingo haut gemeinsam mit Kistenschinder Mag. Paul Christa v/o Dr. cer. Römer in die Tasten.



Vorsitzender der ÖCV-Verbandsführung Mag. Adi Leitner v/o Adi.



Le-Ph-x Univ. Prof. Dr. Etienne Wenzel v/o Amfortas.



BcB-Ph-x Dr. Claudia Riedlinger v/o Alldra.



Die Vorarlberger ÖCV-Traditionsverbinding Alpenland ist diesmal mit besonders vielen Bundesbrüdern erschienen.



Die StV. Bregancea ist die westlichste Damenverbinding Österreichs und Mitglied im Verband farbentragender Mädchen sowie im Vorarlberger Mittelschülercartellverband.

Die Festrede von Günther Oettinger war sehr ernst, fesselte aber die Corona schon nach den ersten Sätzen. Er ging mit Europa hart ins Gericht. Europa müsse für die Demokratie, für seine Werte, seine Freiheit, sein Menschenbild und seine Ideale kämpfen, noch weit mehr als bisher. Immer mehr Menschen werden von Autokraten und Verbrechern geführt, wie wir es gerade durch Putin oder Xi Jinping erleben. Das 20. Jh. war zunächst ein verbrecherisch geprägtes, in der zweiten Hälfte ein amerikanisch geprägtes Jahrhundert. Europa ist zurzeit so schlecht aufgestellt, dass es zu einem Absteigerkontinent werden wird und Länder wie China

und Indien die Zukunft bestimmen werden.

Nur durch das Leistungsprinzip kann Europa stärker werden. Wir machen aber das Gegenteil, wenn wir bei Bundesjugendspielen weder Maßband noch Stoppuhr verwenden und wenn wir über eine 32-Stunden-Woche oder eine 4-Tage-Woche diskutieren und Homeoffice forever fordern.

Oettinger richtet einen flammenden Appell an die Zuhörer: „Junge Menschen, engagiert Euch!“ Dabei ist es nicht nur wichtig, im Beruf sein Bestes zu geben, sondern in einem

Ehrenamt tätig zu sein. Es brauche mehr Freiwillige in der Gemeinschaft. Beides ist notwendig für eine gut funktionierende Wirtschaft. Obwohl Vorarlberg gut aufgestellt ist, kann Stillstand den bisher erreichten Wohlstand nicht erhalten. Das gelingt nur durch eine kluge Politik, die Friedenssicherung, eine starke und innere Sicherheit, Innovation und Leistungsbereitschaft.

Oettinger setzt auf die neue Generation, die forscht, sich ständig weiterbildet, fleißig und ehrgeizig ist, damit Europa nicht den Wohlstand verliert.



Die Chargierten des VMCV-Landesverbandes: KBB-x Lukas Lenz v/o Frey, Alt-Lx Paul Zellmer v/o Brumm und Lxx Valentina Schaffer v/o Alitheia.



VCV-Festkommers bestens verdankt. Für die Alpenland chargierten Alp-x Franz-Josef Sieber v/o Norre.



# VCV-Kulturreise 2023

## VCV-Kulturreise zu „Germanischen Kulturschätzen“

17. bis 24. Juni 2023

Nach 3-jähriger coronabedingter Unterbrechung startete am 17. Juni eine Schar von 31 reiselustigen Cartell- und Bundebrüdern, teils mit ihren Gattinnen, wieder zur traditionellen VCV-Kulturreise zu einer Vielzahl germanischer Kulturschätze. Unter der neuen Leitung von Dipl.-Ing. Werner Neyer v/o Toni, CI, und seiner Gemahlin Elfi, die nicht nur für die Organisation verantwortlich waren, sondern auch für die fotografische und filmische Aufbereitung der Reise sorgen. Dipl.-Ing. Wolfgang Jenny v/o Pop, Le, und Dr. Günter Tschol v/o Schesa, R-B, haben die Organisation tatkräftig unterstützt. An dieser Stelle sei nochmals dem langjährigen Organisator dieser Reise, Prof. Dr. Werner Nagel v/o Ajax, Le, herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz, seinen Ideenreichtum bei der Auswahl der Reiseziele und seinen obligaten Reisehymnen gedankt.

Deutschland ist ein Land voller Geschichte und Kultur. Die Ursprünge der geschichtsträchtigen Städte, die wir besuchten, reichen bis in die Zeit der Kelten, Germanen und Römer zurück. Paläste, Burgen, Kathedralen, Schlösser, Residenzen und Denkmäler erzählen die Geschichte Deutschlands, dessen Baukunst geprägt ist von Romanik, Gotik, Barock und Renaissance. Daneben erhielten wir auch Einblicke in die technischen Errungenschaften des 20. Jhdts.

## Reisetagebuch:

### Samstag, 17. Juni 2023: Speyer

Frühmorgens starteten wir von Vornberg nach Speyer zur Besichtigung des dortigen Technik Museums. Es werden Flugzeuge, Lokomotiven, Oldtimerfahrzeuge, Motorräder, Boote, historische Feuerwehrfahrzeuge, mechanische Musikinstrumente, Raritäten und vieles mehr gezeigt. Zu den Hauptattraktionen zählen sicherlich ein auf einem Metallgerüst



*Dom zu Speyer.*

in Flugposition montierter Boeing 747 Jumbo-Jet, eine Antonov AN-22, eine Ju-52 „Tante Ju“ und das U-Boot U 9 der deutschen Bundeswehr. Das Museum verfügt auch über eine Raumpfandhülle, in der der russische Raumgleiter BURAN, das Trainingsmodul des Raumlabors SPACELAB und eine Sojus-Landekapsel zu sehen sind, sowie die Geschichte der bemannten Raumfahrt gezeigt wird.

In der Altstadt erfahren wir Wissenswertes über den Dom zu Speyer und die Stadt. Die salischen Kaiser hatten Anfang des 11. Jhdts den Ehrgeiz, die

größte Kirche der damaligen Zeit zu errichten. Kaiser, Kaiserinnen und Könige aus den Häusern Habsburg, Staufer und Nassau sind hier begrabene, womit dieser Dom eine der bedeutendsten Grablege des Mittelalters auf deutschem Boden ist. Er ist ein hervorragendes Zeugnis romanischer Baukunst, zählt seit 1981 zum UNESCO-Weltkulturerbe und ist die Mutterkirche des Bistums Speyer, das zu den ältesten auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands zählt. Im Laufe der Zeit fanden hier wichtige historische Ereignisse statt. 1146 besuchte der Heilige Bernhard von Clairvaux Speyer, um König Konrad III zum Kreuzzug zu bewegen. 1193 wurde der englische König Richard Löwenherz als Gefangener von Herzog Leopold von Österreich an Kaiser Heinrich VI übergeben. In den 1980er- und 1990er-Jahren erlangte der Dom erneut internationale Bedeutung, als Bundeskanzler Helmut Kohl die romanische Kathedrale zusammen mit zahlreichen Staatsoberhäuptern, darunter Margret Thatcher, Michael Gorbatschow und George Bush besuchte.

### Sonntag, 18. Juni 2023: Heidelberg

„Heidelberg, du Jugendbrunnen“ ertönte es im Bus, als wir auf die Stadt mit der ältesten Universität Deutschlands zufuhren. Auf einem Altstadt-



*Heidelberger Schloss.*



*Völklinger Hütte im Saarland, ein Denkmal der Industriegeschichte im Saarland.*



*Werner und Elfi Neyer.*

rundgang erlebten wir Heidelbergs verträumte Gassen und Plätze und erfuhren Vieles über die mittelalterliche Stadt am Neckar und den historischen Stadtkern mit seinen engen Gassen und barocken Bauten, der seit dem 17. Jhd. beinahe unverändert geblieben ist.

Vom Kornmarkt mit der barocken Madonnen-Statue aus dem frühen 18. Jhd., die als Symbol der Gegenreformation aufgestellt wurde, blickten wir auf die gewaltige Schlossruine. Das Heidelberger Schloss ist eine der berühmtesten Ruinen Deutschlands und das Wahrzeichen, das über der Stadt thront und das Stadtbild dominiert. Im 13. Jhd. als Burg erbaut, diente es über 5 Jhdte als Residenz der Kurfürsten von der Pfalz vom Geschlecht der Wittelsbacher. Sie wurde oft umgebaut und so finden sich gotische und klassizistische, sowie Elemente aus der Renaissance. Viele Verwüstungen und Zerstörungen machten das Schloss im Laufe der Zeit zur Ruine. Joseph von Eichendorff pries sie einst als größte und schönste Ruine Deutschlands.

Aus studentischer Sicht interessant sind das Gasthaus „Zum Roten Ochsen“, eines der ältesten und traditionsreichsten Studentenlokale Heidelbergs und der Studentenkarzer, ein Kerker, in dem Studenten aufgrund von kleineren Verstößen wie Trunkenheit und nächtliche Ruhestörung für einige Tage weggesperrt wurden.

**Montag, 19. Juni 2023: Völklingen und Trier**

Die Eisenerzgewinnung und -verar-

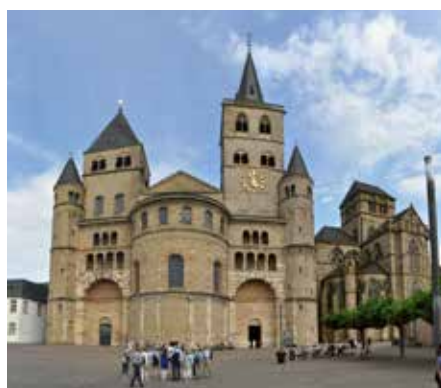
beitung reicht im Saarland bis in die vorrömische Zeit zurück. Die 1685 erfolgte Gründung der heute noch bestehenden Dillinger Hütte markierte den Beginn eines neuen Aufschwungs der Eisenindustrie, der die Industrialisierung des Saarlandes ab der Mitte des 19. Jhdts maßgeblich prägte. Eisenerz- und Steinkohlevorkommen förderten zusammen mit der verkehrsgünstigen Lage die Entstehung eines von Kohlegruben, Eisenhütten und Maschinenbaufabriken geprägten Wirtschaftsraumes entlang der Saar. Die Völklinger Hütte ist das weltweit einzige, vollständig erhaltene Eisenwerk, das 1873 in der Blütezeit der Industrialisierung gegründet wurde. 1965 erreichte es mit mehr als 17.000 Personen ihre höchste Beschäftigtenzahl. Infolge der weltweiten Stahlkrise wurde 1986 die Hütte geschlossen und Teile der stillgelegten Anlage unter Denkmalschutz gestellt. Sie ist das erste Industriedenkmal dieser Epoche, das 1994 in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen wurde. Die gesamte Anlage besteht aus sieben Erlebniswelten: Sinteranlage, Erzhal-

le, Möllerhalle, Gichtbühne, Kokerei, Hochöfen & Ferrodrom sowie Gebläsehalle. Der Besuch in der Völklinger Hütte ist ein Abenteuer: von der Gebläsehalle über die Möllerhalle bis hoch auf 27 Meter hinauf führt der Anstieg in luftige Höhe auf die Aussichtsplattform, die Gichtbühne am Hochofen.

Nach diesem einzigartigen Denkmal der Industriegeschichte ging es weiter nach Trier, der ältesten Stadt Deutschlands, idyllisch an der Mosel gelegen. Mit Porta Nigra, Kaiserthermen, Römerbrücke und Amphitheater, die alle Teil des UNESCO-Welterbes sind, trägt das Stadtbild von Trier unverkennbar die Handschrift der Römer.

Trier blickt auf eine 2000-jährige bewegte Geschichte zurück, war unter anderem Regierungssitz des weströmischen Reichs, erhielt im Mittelalter den Beinamen „Heilige Stadt“, überstand als Grenzstadt zwischen Deutschland und Frankreich viele kriegerische Auseinandersetzungen und ist heute Universitätsstadt.

Der Trierer Dom St. Peter ist die älteste Bischofskirche Deutschlands. Er ist



*Trierer Dom und Liebfrauenkirche.*



*Porta Nigra in Trier.*



*Porta Nigra in Trier.*

112,5 Meter lang und 41 Meter breit und bietet eine einzigartige Zeitreise durch die Epochen. Seit dem vierten Jhd wurde er immer wieder umgebaut, nach Zerstörungen wieder aufgebaut und erweitert. Der einzigartige Stilmix macht die Kathedrale so zu einem kostbaren Kulturschatz, der auch einige wertvolle Reliquien, wie den heiligen Rock und einen Kreuznagel enthält. Gleich nebenan, durch einen Gang verbunden, beeindruckt die filigrane Liebfrauenkirche mit ihrem Licht und dem Grundriss in Form einer zwölfblättrigen Rose. Sie ist eine der ältesten gotischen Kirchen Deutschlands.

Ein weiteres römisches Bauwerk, das das Stadtbild von Trier prägt, ist die Konstantinbasilika. Sie diente einst als Audienzhalle der römischen Kaiser und war Teil einer ausgedehnten Palastanlage. Den Namen bekam sie zu Ehren von Konstantin dem Großen. Heute wird sie als protestantische Kirche genutzt. Das Innere der Kirche ist seit dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg schlicht gehalten, strahlt aber mit ihren hohen roten Backsteinwänden und der Kassettendecke aus Holz eine besondere Atmosphäre aus.

Die Porta Nigra, ein gewaltiges vier-

geschossiges Bauwerk, ist ein ehemaliges Stadttor der Römer, das etwa 170 nach Christus errichtet wurde. Der Name „Schwarzes Tor“ stammt wahrscheinlich aus dem Mittelalter. Aufgrund von Witterung und Umwelteinflüssen verfärbten sich die Steine im Laufe der Jhdte dunkel. Immer wieder gab es bauliche Veränderungen. Ein griechischer Mönch namens Simeon zog 1028 als Einsiedler in den Ostturm und verließ seine Klausur angeblich nie mehr. Nach seinem Tode wurde die Porta ihm zu Ehren auf Veranlassung des damaligen Bischofs in zwei übereinander liegende Gotteshäuser umgebaut, wo fast 800 Jahre Gottesdienste gefeiert wurden. Erst als Napoleon die Kirchen säkularisierte, veranlasste er im Jahr 1804, dass alle mittelalterlichen Einbauten wieder entfernt wurden. Seitdem zeigt die Porta wieder ihre ursprüngliche antike Gestalt.

Vor einigen Jahren erhielt Trier ein äußerst umstrittenes Geschenk aus China. Zum 200. Geburtstag wurde auf dem Simeonstiftplatz nach heftigen Debatten eine Statue von Karl Marx, einem Sohn der Stadt Trier, enthüllt.

### **Dienstag, 20. Juni 2023: Köln**

Bereits von Weitem ist das Wahrzeichen der Stadt, der Kölner Dom zu sehen. Bei einer Führung durch die Altstadt bekamen wir einen Einblick in die 2000-jährige Geschichte der Stadt. 50 n. Chr. erfolgte durch Kaiser Claudius die Stadterhebung. Köln erlangte im Frühmittelalter Bedeutung als mächtige Handelsstadt, die die Warenströme am Rhein kontrollierte. Die

Stadt wurde Bischofssitz, 785 gründete Karl der Große das Erzbistum Köln und übertrug dem kirchlichen Würdenträger auch weltliche Macht. Somit war der Kölner Erzbischof einer der mächtigsten Feudalherren im Heiligen Römischen Reich.

Bei unserem Bummel durch die gemütliche Kölner Altstadt erlebten wir den Heumarkt, den Alten Markt und viele kleine Gassen mit alten Häusern als lebendige Anziehungspunkte mit einer Mischung aus Restaurants, altingesessenen Fachgeschäften, Brauhäusern und Plätzen.

Der Kölner Dom mit seinen 157m hohen Türmen gehört seit 1997 zum UNESCO Weltkulturerbe. Die Grundsteinlegung dieses Meisterwerkes gotischer Architektur erfolgte im Jahre 1248, wegen fehlender Finanzierung mussten die Bauarbeiten eingestellt werden. Jahrhundertlang prägte ein Baukran auf dem Südturm das Stadtbild. 1841 gründeten Kölner



Kölner Dom



Schiffahrt auf dem Rhein.



Dreikönigenschrein im Kölner Dom.

Bürger den „Zentralen-Dombau-Verein“, 1842 erfolgte die Grundsteinlegung für den Weiterbau und 1880 konnte die Kathedrale nach 632 Jahren Bauzeit eingeweiht werden. Trotz der langen Bauzeit mit den vielen Unterbrechungen wurden die mittelalterlichen Originalpläne genau eingehalten. Im goldenen Dreikönigenschrein in zentraler Lage hinter dem Hochaltar liegen die Gebeine der Heiligen Drei Könige.

### Mittwoch, 21. Juni 2023: Köln

Wir starteten den Tag mit einer Schiffahrt auf dem Rhein, vorbei am Kölner Dom, der Altstadt, dem Schokoladenmuseum, dem Deutschen Sport- und Olympiamuseum,



Im Stollen in Wetzlar.

dem Rheinauhafen mit den Kranhäusern bis zum ehemaligen Fischerdorf Rodenkirchen. Der Nachmittag konnte individuell gestaltet werden. Einige besuchten eines der vielen Museen, wie z.B. das Römisch-Germanische-Museum, das Museum Ludwig oder das Wallraf-Richartz-Museum. Ande-

Weltkriegs ein Zentrum hochentwickelter Kriegstechnik. Als der Bombenkrieg Wetzlar erreichte, gingen die Industriebetriebe mit ihren Fertigungen „nach untertage“. Kriegsgefangene und heimische Bergleute sprengten Stollenanlagen in die umliegenden Anhöhen und Berge, wo die kriegswichtigen Produktionen aufrechterhalten wurden. Gefertigt wurden optische und mechanische Bauteile, sowie Geschosshülsen. Die



re stiegen auf den Turm des Doms und betrachteten die Kölner Innenstadt aus fast 100 Metern Höhe, unternahmen eine Stadtrundfahrt mit dem Hop-on Hop-off Bus, besichtigten die Highlights der Stadt, nutzten die Zeit für Einkäufe oder ließen am Rheinufer in den Cafés oder Pubs die Stadt auf sich wirken oder genossen die Kölner Bierkultur. Im Duftmuseum des Farina-Hauses konnte die Geschichte des Kölnisch Wassers erlebt werden.

### Donnerstag, 22. Juni 2023: Wetzlar

In Wetzlar erlebten wir „Die andere Stadtführung“ zu einem der dunkelsten Teile der Stadtgeschichte. Wetzlar war während des Zweiten



Würzburger Residenz.

### Teilnehmerliste:

Dr. Bechter Elmar (AIn) & Dr. Hutter Brigitte,  
 Dr. Breier Christoph (AIn) & Dr. Breier Reingard,  
 DI Dünser Roland (Trn) & Mag. Dünser Monika,  
 Dr. Fussenegger Ivo (AIn) & Fussenegger Angelika,  
 Dr. Hagen Lothar (AIn) & Dr. Hagen Hiltgund  
 DI Jenny Wolfgang (Le),  
 DI Kegele Alois (Cl),  
 DI Mähr Norbert (Le),  
 Dr. Mislik Gerhard (Alb) & Mislik Gabriele,  
 DI Moser Günter (Cl) & Moser Agnes,  
 DI Neyer Werner (Cl) & Neyer Elfi,  
 Dr. Sutter Alois (Le) & Sutter Brunhilde,  
 DI Tschann Siegfried (BbW) & Mag. Tschann Elke,  
 Dr. Tschol Günter (R-B) & Tschol Andrea,  
 Dr. Wagner Hanns (AIn) & Wagner Eva,  
 Dr. Wenzl Etienne (Rd, Le),  
 Dr. Winsauer Klaus (Le) & Winsauer Viktoria.

Tarnung war dabei so perfekt, dass die Amerikaner erst beim Einmarsch in die Stadt entdeckten, was sie bis dahin übersehen hatten.

Auf der Fahrt nach Veitshöchheim legten wir einen kurzen Zwischenstopp beim Neuen Mittelpunkt der Europäischen Union ein. Seit dem Austritt Großbritanniens aus der EU ist Gadheim neuer geografischer Mittelpunkt der Union.

Von Veitshöchheim fuhren wir mit dem Schiff mainaufwärts, vorbei an Rebhängen und dem Kloster Oberzell nach Würzburg.

### **Freitag, 23. Juni 2023: Würzburg**

Uns erwartete eine Führung durch die Würzburger Residenz mit der Hofkirche und dem Hofgarten. Die ehemalige Residenz der Würzburger Fürstbischöfe entstand zwischen 1720 und 1780 und gehört zu den bedeutendsten Schlossanlagen des Barock in Europa. Der erste Bauherr, Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn, übertrug die Planung dem damals noch jungen und unbekanntem Architekten Balthasar Neumann. Der Bau vereinigt in genialer Weise die verschiedenen Strömungen der damaligen großen abendländischen Architektur, wie die französische Schlossarchitektur, den Wiener Barock und den oberitalienischen Palast- und Sakralbau zu einem Gesamtkunstwerk von erstaunlicher Universalität. Lucas von Hildebrandt, der italienische Dekorationskünstler Antonio Bossi und der größte Freskenmaler des 18. Jhdts, der Venezianer Giovanni Battista Tiepolo haben wesentlich zur Gestaltung der Residenz beigetragen. Die Hofkirche zählt trotz ihrer geringen Größe aufgrund ihrer raffinierten Raumstruktur und des hohen künstlerischen Ranges ihrer Dekoration zu den vollkommensten Sakralbauten des 18. Jhdts in Deutschland.

Wenige Wochen vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs zerstörte ein verheerender Luftangriff am 16. März



*Kaiserburg in Nürnberg.*

1945 die Altstadt Würzburgs. Auch die Residenz brannte fast völlig aus. Nur das Herzstück, der Weiße Saal, das Treppenhaus und der Kaisersaal mit den Fresken Tiepolos blieben weitgehend verschont.

Der Dom St. Kilian ist die viertgrößte romanische Kirche Deutschlands und ein Hauptwerk der deutschen Baukunst zur Zeit der salischen Kaiser. Nach einem Kurzprogramm mit Orgelspiel und Denkanstößen im Dom besichtigten wir die oberhalb der Stadt thronende Festung Marienburg. Die Geschichte der Bergfestung lässt sich durch drei Jahrtausende verfolgen. Ab 1200 entstand eine ungewöhnlich große Burg, die im Spätmittelalter und in der Renaissance ausgebaut und erweitert wurde. Von 1253 bis 1719 diente sie als Residenz der Würzburger Fürstbischöfe.

### **Samstag, 24. Juni 2023: Nürnberg und Weißenburg**

Frühmorgens machten wir uns auf die Heimreise. Erste Station war Nürnberg. Dort besuchten wir die imposante Kaiserburg. Sie repräsentiert die Macht und Bedeutung des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation und die herausragende Rolle der Reichsstadt Nürnberg seit dem Mittelalter. Die Kaiserburg entstand im 11. Jhd unter dem Salier-Kaiser Heinrich III und wurde ab der Mitte des 12. Jhdts durch die



*Kaiserburg in Nürnberg.*

römisch-deutschen Herrscher aus dem Adelsgeschlecht der Stauer zum Stützpunkt ihrer Reichs- und Hausmachtspolitik ausgebaut. Dort residierten in der Zeit von 1020 bis 1571 alle römisch-deutschen Kaiser zumindest zeitweise und hielten hier Hoftage und Reichsversammlungen ab. Die Burg war auch Schauplatz von anderen bedeutenden reichspolitischen Ereignissen, wie z.B. 1225 die Hochzeit von Margarethe von Österreich mit König Heinrich VII.

Ein kunsthistorisch bedeutender Teil der Burg ist die romanische Doppelkapelle mit der Herrscherempore. Zwei grundrissgleiche Kapellen liegen übereinander und sind durch eine Öffnung im Zentrum verbunden, sodass zumindest eine akustische Verbindung besteht.

Die Kaiserburg beherbergt auch eine Sammlung historischer Schutz- und Angriffswaffen. In einem Rundgang kann man die Kaisergemächer besichtigen und vom Burghof hat man eine wunderbare Aussicht auf Nürnberg.

Die letzte Station unserer Reise war Weißenburg in Bayern, wo wir die Römischen Thermen besichtigten, die zu den am besten erhaltenen Thermenanlagen in Süddeutschland zählen. Biriciana - das römische Weißenburg mit einem Kastell - war der bedeutendste Truppenstandort am bayerischen Abschnitt des Raetischen Limes.

*DI Wolfgang Jenny  
v/o Pop (Le, CLF)*





# Hopfen und Malz, Gott erhalt's! - Der Cluniaausflug



Bei herrlichem Frühsommerwetter machte sich am letzten Junisonntag eine ganze Busladung von Clunierinnen und Cluniern in bester Stimmung zum Cluniefamilienausflug nach Tett nang im deutschen Bodenseekreis auf.

Dass es ein Familienausflug war, äußerte sich insbesondere dadurch, dass sogar drei Kinder mit von der Partie waren. Am Ziel - dem Hopfengut - angekommen, wartete bereits eine hochinteressante Führung über den Hopfenanbau und dessen Verarbeitung auf uns. Ganze 160.000 weibliche Hopfenpflanzen dieses Betriebs sorgen Jahr für Jahr dafür, dass Zigtausende, meist männliche Bierliebhaber, ihre Cerevisia mit bestem Tett nanger Hopfen gewürzt genießen können. Von der Vielfalt der Hopfenaromen konnten wir uns, zu diesem Zeitpunkt bereits verstärkt durch den mit Gattin und E-Bike angereisten Peter Anton Marte v/o PAM, bei der anschließenden Verkostung an Ort und Stelle überzeugen.

Es wäre nicht die Clunia, wenn dieser Ausflug nicht in einer stattlichen geselligen Runde in der hofeigenen Gaststätte fröhlich dem Abend zu geflossen wäre. Nach der Rückfahrt sollen einige Ausflügler noch in einem Rankweiler Gastgarten die Fahrt gekonnt abgerundet haben. Ob dabei Hopfen und Malz endgültig verloren gegangen sind, ist nicht überliefert...

*Marie Hammerer v/o Globi*



*Das in Tett nang gelegene Hopfengut No 20 vereint auf 2.000 m<sup>2</sup> Hopfenanbau, Brauerei, Museum, Laden und Gaststätte. Tett nanger Hopfen ist auch im Vorarlberger Bier.*



*Familie Mersich (Bsr. Violet, Bbr. Lulu und Söhnchen).*



*V.l.n.r.: Globi, Tinkerbelle, Sinnvoll, Frastner.*



*„Cluniamärker“-Familie Liernberger (Bbr. Pumuckl, Bsr. Mary und Sohn).*



*Tett nang zählt zu den besten Hopfenregionen der Welt.*



# Kommunismus II: Der Marxismus



Das vom DDR-Regime errichtete Denkmal von Marx und Engels in Ostberlin. Heute ist es ein Mahnmal.

**Die Todesopfer des Kommunismus können nur geschätzt werden. Die Zahlen in der einschlägigen Literatur reichen von 80 Millionen Menschenleben bis über 100 Millionen. Damit handelt es sich um die tödlichste Ideologie der Geschichte**

Es erhebt sich die Frage nach dem Warum. Warum etablierte sich der 1917 erstmals auftretende moderne Kommunismus augenblicklich als blutige Diktatur und dann als Verbrecherregime? Wie ist es zu erklären, dass die kommunistischen Machthaber das Verbrechen jahrzehntelang als eine banale, normale, ordnungsgemäße Maßnahme aufgefasst und praktiziert haben?

Diese und ähnliche Fragen weisen immer auf Marx hin. Sein Manifest der Kommunistischen Partei hat die mit Abstand weiteste Verbreitung aller politischen Publikationen gefunden. Die gemeinsame Schnittmenge aller kommunistischen Verbrecher ist das Bekenntnis zu Marx, dicht gefolgt von Lenin, der sich selbst als glühender Marxist sah. Von Marx selbst stammt der Satz: „... die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift“.

Karl Heinrich Marx wurde am 5.

Mai 1818 als Sohn des Rechtsanwalts Heinrich Marx und seiner Frau Henriette in Trier (Königreich Preußen) geboren. Seine beiden Großväter waren Rabbiner. Karl Marx wurde im Alter von sechs Jahren zusammen mit seinen sieben Geschwistern (evangelisch) getauft.

Marx studierte zunächst Jus, wechselte aber später auf Philosophie und schloss mit einem Dr. phil.

ab. 1842 wurde er Chefredakteur der Rheinischen Zeitung. Er heiratete, und nach einem Vagabundenleben über Paris und Brüssel landete er in Köln und gründete die „Neue Rheinische Zeitung“, die nach der Niederschlagung der Revolution 1849 eingestellt werden musste. Marx zog nach London und hatte sieben eheliche Kinder. Die Zahl der unehelichen ist nicht bekannt. Die Freundschaft zwischen Karl Marx und Friedrich Engels begann 1844. Engels erbt später den Anteil des Vaters an der Firma Ermen und Engels. Marx ließ sich ein Leben lang vom Kapitalisten Engels aushalten.

Seit der russischen „Oktoberrevolution“ wird ohne Unterbrechung versucht, Marx reinzuwaschen. In einem der Flugblätter der französischen „Gauche communiste“ findet sich beispielsweise die Feststellung: „Marx und Engels konnten die Geschichte der kommunistischen Bewegung in diesem Jahrhundert, die stalinsche Perversion, die im Namen des Kommunismus begangenen Verbrechen nicht voraussehen.“

Andere Professoren sehen das nicht so harmlos, wie etwa Heinrich August Winckler, Professor für Neuere Geschichte an der Humboldt-Universität, Berlin: „Die Grundannahme von Marx und Engels war, dass

## Die Opfer des Kommunismus:

Sowjetunion: 20 Millionen Tote  
China: 65 Millionen Tote  
Vietnam: 1 Million Tote  
Nordkorea: 2 Millionen Tote  
Kambodscha: 2 Millionen Tote  
Osteuropa: 1 Million Tote  
Lateinamerika: 150.000 Tote  
Afrika: 1,7 Millionen Tote  
Afghanistan: 1,5 Millionen Tote  
Kommunistische Internationale und nicht an der Macht befindliche kommunistische Parteien: 10.000 Tote.

Die Zahlen stammen aus dem Buch „Rotbuch des Kommunismus“ von Konrad Löw. Die Schätzungen anderer Autoren weichen von den hier angegebenen Zahlen ab, liegen aber in der gleichen Größenordnung. Im Werk „Lexikon der Völkermorde“ von Gunnar Heinsohn werden beispielsweise höhere Zahlen angegeben. Die 2 Millionen Opfer der Roten Khmer in Kambodscha sind nur die offiziell bekannten Zahlen. Die Gesamtbilanz kommt der Zahl von hundert Millionen Toten nahe. Die Zahlen betreffen nur die Mordopfer, Folteropfer, Verhungerten usw. Von Freiheitsberaubung, Verschleppung und Versklavung waren noch weit mehr Menschen betroffen.

die bürgerliche Revolution von 1789 sich auf höherer Ebene wiederholen musste als proletarische und damit als letzte aller Revolutionen. Den Terror der Jakobiner hielt Marx für beispielhaft, und aus den Erfahrungen von 1848 zog er den Schluss, dass das Proletariat die ... Macht nur durch die ... rücksichtslose Unterdrückung der Klassegegner, sichern konnte. Lenin wich von dieser Kernidee von Marx nicht ab.“

Weiter heißt es bei Winckler: „Im Namen der historischen Wahrheit ihrer Botschaft gingen die Bolschewiken



Besuch an der Gedenkstätte für die erschossenen Flüchtlinge an der Berliner Mauer im Sommer 1977. Damals konnten die Kommunisten noch ungestört morden. Der junge Student links im Bild ist heute LVors des VMCV.

zur tatsächlichen Gewaltanwendung über und errichteten eine absolute, willkürliche Herrschaft. Sie nannten das Diktatur des Proletariats und nahmen damit einen Ausdruck auf, den Marx zufällig in einem Briefwechsel gebraucht hatte.“

Die Neokommunisten des 21. Jahrhunderts sehen den absolut bösen Nationalsozialismus und den vermeintlich nur partiell bösen Kommunismus durch eine getönte Brille. Der Massenmord am jüdischen Volk zeigt demnach das Teuflische. Der Terror kommunistischer Staaten, Regime oder Parteien ist dagegen nichts als ein pervertiertes Gutes. Diese

verharmlosende Meinung hat sich bis heute erhalten. Der DDR-Staatsratsvorsitzende Erich Honecker sagte 1987 anlässlich eines Staatsbesuches: „Sozialismus und Kapitalismus lassen sich ebenso wenig vereinigen wie Feuer und Wasser.“ Honecker hatte ungewollt recht, wenn man statt Kapitalismus eine freiheitliche Ordnung und statt Sozialismus Wohlstandsvernichtung und Totalitarismus meint.

Inzwischen ist der „antifaschistische Schutzwall“ (die Berliner Mauer) eingestürzt und der kommunistische Ostblock implodiert. Trotzdem kommen die Ideen von Marx, Engels, Ho-

necker und all den anderen Vordenkern der Unfreiheit immer öfter zum Vorschein. Peter Pilz von den Grünen, der Parteichef der SPÖ, Andreas Babler, und viele andere Proponenten der linken Szene sind vordergründig oder heimlich Marxisten und finden nichts dabei.

Blenden wir die unzähligen Gewaltverbrechen der Marx-Epigonen aus, so bleibt noch die arrogante Aussage übrig, der Marxismus sei eine „Wissenschaft“. Es gibt keine Wissenschaft der Welt, die die Entwicklung der menschlichen Gesellschaften auf Jahrzehnte voraussagen kann. Als Marx seine Bücher schrieb, begannen gerade die ersten Dampflokomotiven zu fahren. Niemand hat damals die Funktechnik, die Quantenphysik, den Benzinmotor, den Elektromotor,



Die alten „Helden“ werden in Russland immer noch verehrt: Leninbüste in der heutigen Moskauer U-Bahn.

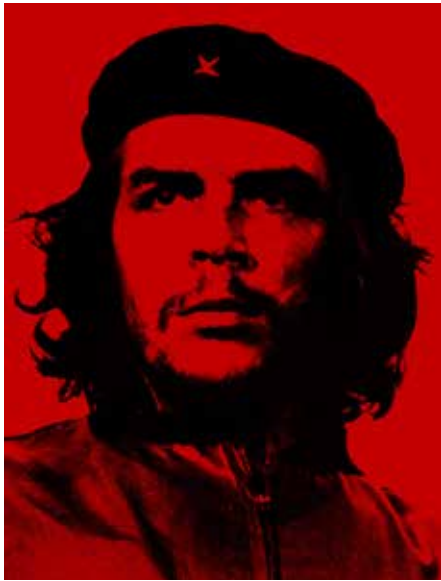
den Computer, die Raumfahrt, die moderne Genetik und andere Entdeckungen und Entwicklungen vorausgesehen. All diese Fortschritte haben die Gesellschaft tiefgreifend beeinflusst und verändert. Noch um die Wende zum 20. Jahrhundert „berechneten“ Wissenschaftler, wie viele Dampflokomotiven es im Jahr 2000 geben werde. Genauso agiert der Marxismus. Diese Idee zu exhumieren ist etwas für weltfremde Revolutionsromantiker mit Hang zum Totalitarismus, aber absolut ungeeignet für frei und selbstständig denkende Menschen des 21. Jahrhunderts.



Angewandter Marxismus führt immer zu Mangelwirtschaft. Im Bild eine Käufer-schlange vor einem gewöhnlichen Lebensmittelgeschäft in Osterberlin im Sommer 1977.

Vitus





Ernesto „Che“ Guevara wurde 1928 als Sohn aus gutem Hause in Buenos Aires geboren. Als junger Mann reiste er kreuz und quer durch Südamerika. Der durch Asthma geschwächte Bürgersohn beendete sein Medizinstudium nach einer Rundreise auf einem Kleinmotorrad, die ihn von Argentinien bis Mittelamerika führte.

Anfang der Fünfzigerjahre erlebte er in Guatemala die Krise des damaligen Regimes von Jacobo Arbenz, der von den Amerikanern gestürzt wurde. Guevara lernte damals die Vereinigten Staaten hassen. „Aufgrund meiner ideologischen Ausbildung gehöre ich zu denen, die meinen, dass sich die Lösung für die Probleme dieser Welt hinter dem sogenannten Eisernen Vorhang befindet“, schrieb er 1957 an einen Freund.

1955 traf Guevara in Mexiko den jungen kubanischen Anwalt Fidel Castro, der seine Rückkehr aus dem Exil in die Heimat vorbereitete. Guevara beschloss, sich den Kubanern anzuschließen, die im Dezember 1956 auf der Insel landeten. Guevara wurde zum Kommandanten einer „Kolonne“ ernannt. Er zeigte rasch, dass er ein gefühlsarmer und Mensch war. Ein junger Guerillero seiner Kolonne, der an Hunger litt und ein wenig Nahrung gestohlen hatte, wurde von Guevara ohne Prozess erschossen.

Der „unbeirrbar Anhänger des Autoritarismus“, wie ihn ein ehemaliger Mitstreiter aus Bolivien nannte, geriet mehrmals mit demokratisch gesinnten kubanischen Kommandanten aneinander.

Im Herbst 1958 begann Guevara mit seiner Einheit Kämpfe in der Ebene von Las Villas im Zentrum von Kuba. Er errang einen „Sieg“, als er in Santa Clara eine von Präsident Batista geschickte Kampfeinheit angriff. Die Soldaten verweigerten den Kampf und flohen. In der Folge übernahm Guevara das Amt des „Anklägers“ und entschied über Leben und Tod. Das Gefängnis in La Cabana, wo Guevara eine Zeitlang amtierte, war Schauplatz willkürlicher Hinrichtungen. Guevara schreckte auch nicht davor zurück, ehemalige Kameraden zu erschießen, die sich für einen demokratischen Wandel in Kuba ausgesprochen hatten.

Nach der Machtergreifung von Fidel Castro hatte Guevara als Industrieminister und Zentralbankdirektor die Gelegenheit, seine Ideologie anzuwenden und Kuba das sowjetische Modell überzustülpen. Er verachtet offiziell das Geld, lebt aber im Reichtum von Havanna. Als Wirtschaftsminister hatte er nicht die geringste Ahnung von Ökonomie. In kurzer Zeit ruinierte er die Zentralbank. Leichter fiel ihm die Einführung von „Sonntagen der freiwilligen Arbeitseinsätze“. Er - nicht Fidel Castro - war es auch, der das erste Lager für Besserungsarbeit (in Wahrheit ein Zwangsarbeitslager) erfand, das auf der Halbinsel Guanaha errichtet wurde.

In seinem Testament lobte Guevara „den wirksamen Hass, der aus dem Menschen eine effiziente, starke, selektiv und kaltblütig vorgehende Tötungsmaschine macht“. Mehrmals betonte er: „Ich kann nicht mit jemandem befreundet sein, der meine Ideen nicht teilt“.

„Che“ (wie sich Argentinier untereinander anreden) war erbarmungslos

und intolerant. Er war von einem anderen Temperament als die eher freundlichen Kubaner. Guevara war getrieben von dem Wunsch, seine kommunistische Version der Revolution zu exportieren. Er war von seinem Hass auf die westliche Welt so verblendet, dass er 1967 verkündete: „Schafft zwei, drei, viele Vietnams!“

Zwischen Castro und Guevara kam es zum Bruch, worauf Guevara nach Bolivien ging. Dort versuchte er, seine Guerilla-Ideologie gewaltsam umzusetzen, ohne auf die Politik der Kommunistischen Partei Boliviens Rücksicht zu nehmen. Von der einfachen Landbevölkerung bekam Guevara keine Unterstützung. Isoliert, eingekreist und halb verhungert wurde er am 8. Oktober 1967 gefangen genommen und am nächsten Tag erschossen.

Der Wiener Politiker Dr. Karl Lueger war Gründer der Christlichsozialen Partei, von 1897 bis 1910 war er ein reformfreudiger und beliebter Bürgermeister. Die Stadt hat ihm zu Recht ein Denkmal errichtet. Dieses Luegerdenkmal ist heute ein beliebtes Hassobjekt. Lueger wird heute vorgeworfen, er sei Antisemit gewesen. Das waren damals fast alle Politiker, auch die linken. Lueger hat niemanden ermordet oder ermorden lassen.

Ernesto „Che“ Guevara war dagegen ein anderes Kaliber. Er ist heute nur für diejenigen ein Held, die nicht wissen, dass es sich bei „El Comandante“ um eine gescheiterte Existenz und einen gefühllosen Serienmörder handelte. Einige Politiker der Stadt Wien fanden es richtig, ihrem „Che“ in Wien ein Denkmal zu errichten. Wer Che Guevara bewundert, Bürgermeister Lueger aber für verachtenswert hält, ist ein Meister der Verdrängung oder der Lüge. Meist beides.

*Dieser Aufsatz ist in etwas veränderter Form auch in der Ausgabe 4/2023 der „Academia“ erschienen. Die Serie über den Kommunismus wird fortgesetzt.*



# Altabt P. Dr. Kassian Lauterer

**Nachruf zum 1. Todestag von Altabt P. Dr. Kassian Lauterer, OCist v/o Dr. cer. Kasi, ABB, M-D**

Altabt P. Kassian Lauterer v/o Dr. cer. Kasi verstarb nach einem langen, erfüllten Leben am 19. Oktober 2022 im Landeskrankenhaus Bregenz, umgeben von seinen Verwandten und Mitbrüdern.

P. Kassian wurde als Otto Lauterer am 29. Jänner 1934 als dritter Sohn des Briefträgers Peter Lauterer und seiner Gattin Maria in Bregenz geboren und wuchs in der Braike im Stadtteil Vorkloster in der Nachbarschaft zum Kloster Mehrerau auf. So waren ihm von Kindheit an der Bodensee und das Kloster wohlvertraut. Er besuchte das Privatgymnasium der Zisterzienser in der Mehrerau und entschied sich schon in der sechsten Klasse des Gymnasiums in das Kloster einzutreten und das Noviziat zu beginnen. Hier legte er auch am 20. August 1952 seine Profess ab. Im Jahr 1954 maturierte er am Collegium Bernardi und studierte anschließend Theologie, zunächst in der Abtei und ab 1955 in Fribourg in der Schweiz. Am 6. Januar 1957 wurde Pater Kassian gemeinsam mit Pater Karl Peter in Fribourg zum Diakon geweiht. Etwas mehr als ein halbes Jahr später wurden die beiden vom damaligen Weihbischof Dr. Bruno Wechner in der Mehrerau zum Priester geweiht. In den folgenden Jahren setzte Pater Kassian sein Studium in Fribourg fort und promovierte 1960 zum Doktor der Theologie mit dem Schwerpunkt Kirchengeschichte. Nachdem er das Studium abgeschlossen und die Lehramtsprüfung absolviert hatte, begann er seine Tätigkeit am Collegium Bernardi als Religions- und Philosophieprofessor. Dazu erfüllte er auch die Aufgaben eines Erziehers und Präfekten im Internat des Collegiums.

Nach dem Tod von Abt Heinrich Groner, OCist., wählte der Konvent des Klosters Wettingen-Mehrerau am 19. August 1968 P. Kassian Lauterer mit 34 Jahren zum 52. Abt von Wettingen und zum 9. Prior von Mehrerau. Mit der Wahl zum Abt fiel ihm auch die Auf-

gabe des Abtpraeses der Mehrerauer Kongregation zu, der 24 Zisterzienserklöster angehören. Sein Wahlspruch lautete „bona voluntate servire“ (bereitwillig dienen), was für ihn nicht nur Motto, sondern Lebenseinstellung war. So war er als Abt einer Territorialabtei von 1984 bis 2009 Mitglied in der Österreichischen Bischofskonferenz und diente dem Zisterzienserorden in zahlreichen Funktionen. Die vielen Leitungs- und Administrationsaufgaben waren ihm wichtig, wichtiger aber war ihm, den Menschen zu begegnen.

Pater Kassian war Mitglied des Ordens der Ritter vom Hl. Grab zu Jerusalem. Die Investitur am 5. Dezember 1977 in den Orden nahm der Wiener Weihbischof Jakob Weinbacher vor, der zu diesem Zeitpunkt Großprior des Ordens ins Österreich war. Pater Abt Kassian Lauterer war 1978 als Gründungsprior wesentlich am Aufbau der Komturei Bregenz beteiligt.

Als vier Schüler des Collegium Bernardi im Herbst 1983 die Studentenverbindung Augia Brigantina gründen wollten, sah er die Sache zuerst vorsichtig zurückhaltend, da das Kloster die eigene Jugendorganisation, die Marianische Kongregation, als Priorität ansah. Nach einem Briefwechsel mit dem damaligen Generalabt der Zisterzienser, P. Sieghard Kleiner, OCist. erteilte er schließlich seine Zustimmung zur Gründung der katholischen Studentenverbindung StV Augia Brigantina. Die Augia verlieh ihm beim Weihnachtstkommers 1984 die Ehrenmitgliedschaft, er wählte für sich den Vulgo Kasi. Er erwies sich als treuer Bundesbruder und großzügiger Unterstützer der Augia, hielt Stiftungsfestgottesdienste, Festreden, besuchte zahlreiche Convente, Kneipen und Kommerse. Die Augia bedankte sich bei ihm 2003 zusammen mit P. Nivard Huber v/o Sinus mit der Verleihung einer der höchsten Auszeichnungen der Verbindung, des Doctor cerevisiae et vini. Ebenso erhielt er in den 1980er Jahren das Ehrenband der ÖCV-Verbindung KaV Marco-Danubia Wien. Beim Pennälertag 2008 in Feldkirch zelebrierte er den Festgottesdienst.



Seine schulischen Aufgaben beendete er mit Erreichung des 65. Lebensjahres 1999 mit der Versetzung in den Ruhestand. Am 29. Jänner 2009 reichte Pater Kassian nach 41-jähriger Tätigkeit als Abt der Mehrerau seinen Rücktritt bei Papst Benedikt XVI. ein, der angenommen wurde. In der Folge blieb er bis zu seinem Ableben als einfacher Mönch im Kloster.

Seine großen Hobbys waren für ihn lange Zeit die Arbeit mit den Bienen. Aber auch das Uhrenhandwerk hat ihn Zeit seines Lebens begleitet, wovon eine reiche Uhrensammlung im Kloster Zeugnis gibt. Er hat viele Jahre diese Uhren repariert und gepflegt.

Sein Leben als Mönch war von Gebet, Arbeit und Bildung und von seiner großen Liebe zur Mehrerau geprägt. So war er seinen Mitbrüdern über viele Jahre ein großes Vorbild.

Seine Bedeutung für die Mehrerau, Bregenz, ja sogar Vorarlberg kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Bis kurz vor seinem Tod hat er noch die Altherrenconvente der StV Augia Brigantina besucht. Die Präsenz zahlreicher Verbindungen und Verbände bei seinem Requiem am 26. Oktober 2022 in der Klosterkirche Mehrerau zeigt die Bedeutung, die P. Kassian Lauterer v/o Dr. cer. Kasi auch für das katholische Couleurstudententum Vorarlbergs hatte. So erwiesen ihm die StV Augia Brigantina, die AA Augo-Nibelungia, die StV Bregancea Bregenz, der Vorarlberger Mittelschülercartellverband und die KaV Marco-Danubia Wien die letzte Ehre. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Mag. Paul Christa v/o Dr. cer. Römer,  
ABB, KBB, A-N*



# Grußworte auf dem Pennälertag 2023

**Hohes Präsidium! Liebe Kartell- und Bundesbrüder! Verehrte Gäste des MKV!**

Meiner physischen Beeinträchtigung wegen kann ich mich nur in dieser Form an euch wenden.

Hier und heute nehme ich zum 70. Mal an einem Pennälertag teil. Das ist für mich eines der freudigsten Ereignisse meines Lebens.

Mein erster PT war 1951 in Melk. Damals fuhr ich mit dem Rad von Wien auf der seit dem Krieg nur notdürftig sanierten Bundesstraße 1 über Schotterabschnitte durch Schlaglöcher zu meinem Quartier in Klein Pöchlarn. 1951 - 2023 - das sind 73 Pennälertage.

Auf zwei Pennälertage mussten wir alle verzichten: 2020 und 2021. Den PT 1996 versäumte ich aus eigener „Schuld“: Während des PT in Klagenfurt lag ich nach einer Herzoperation mit drei Bypässen in einer Intensivstation.

Wie abwechslungsreich schon die Anfahrt war, zeigen die benutzten Verkehrsmittel: Mit der Eisenbahn ging's beispielsweise nach Feldkirch und Bregenz mit dem eigenen Auto (natürlich samt vier Aktiven als Begleitpersonen) fuhr ich nach Linz und Wels, mit dem Schiff nach Krems, 1953 und 1951 mit der Fähre nach dem Kommers von Melk nach Emmersdorf. Viele Donaubrücker gab es damals noch nicht. Nur geflogen bin ich nie: Ökologischer Fußabdruck!

Diese sieben Jahrzehnte sind länger als viele der gängigen Unterhaltungs- und Vergnügungsserien alt sind: European Song Contest (1956)  
Dancing Stars (2005)  
Villacher Fasching („Lei, lei wird 65! 1958)

Auch eine persönliche, individuelle Beziehung konnte ich mehrmals herstellen: Der 29. Mai ist mein dies natalis. Morgen werde ich 89 Jahre. Ich kann mir nichts Schöneres fest-



stellen, als diesen Tag mit Kartellbrüdern zu feiern.

Jeder PT war ein einmaliges Erlebnis. Zweimal gab's zu Pfingsten Schneefall. In Klagenfurt konnte man 1956 am Lendkanal nicht mehr zum Wörthersee fahren: Die Kastanienbäume standen in voller Blüte und viele Äste waren unter der Last des nassen Schnees abgebrochen und lagen auf der Straße. Im Hof des Kolpinghauses, wo die Bude der Babenberg war, rutschte Kb Teddy auf seinen Skiern umher. In Innsbruck gab's einen Empfang der Landesregierung auf der Seegrube. Bürgermeister Raoul Niescher v. Dr. Xerxes und Landeshauptmannstellvertreter Prof. Ing. Helmut Mader v. Fidissimus und Dr. cer. Gracchus empfingen uns an der Endstation der Seilbahn mit Schneebällen.

In Krems zogen die kommunistische Jugendmusikkapelle und die Blasmusik unserer Aggstein St. Pölten mit klingendem Spiel zum morgendlichen Wecken aneinander vorbei. Beim Festkommers hielt Bundeskanzler Kb Dipl.Ing. Leopold Figl v. Schwips die Festrede (1953).

Miteinander feiern ist wunderschön. Aber es gibt Wichtigeres: Miteinander lernen. So wende ich mich hier besonders an die Aktiven. Es gibt seit

fast sechs Jahrzehnten das großartige Angebot der KFS. Als ehemaliger Leiter lade ich euch herzlich ein, diese beste Möglichkeit zu nutzen, im Sommer eine Woche zusammen zu verbringen, einander kennenzulernen und in die Fülle unserer Subkultur Einblick zu gewinnen, zusammen mit Freunden aus der Schweiz, aus Deutschland, aus Rumänien.

Aber es gibt noch eine Steigerung. Die engste Gemeinschaft bildet - so habe ich die Erfahrung gemacht - miteinander zu arbeiten. Zu den beeindruckendsten Erfahrungen auf meinen Reisen durch das korporierte Österreich gehören die Häuser, an denen die Aktiven und jung gebliebene AHAH Hunderte, ja Tausende von Arbeitsstunden verbracht haben, um sich ein Heim zu schaffen - Stubenberg Bruck, Forchtenstein Eisenstadt, Babenberg Wr. Neustadt, deren Bude durch ihre künstlerische Gestaltung besonders auffällt.

So bitte ich euch, miteinander zu feiern, zu lernen und zu arbeiten und in meinen persönlichen alliterierenden Wahlspruch einzustimmen: Mit Herz und Hand und Hirn und Hingabe für unseren MKV!

*OStR. Mag. Heinrich Kolussi  
v/o Dr. cer. Tacitus*



# Dr. cer. Whiskey



Die Zeremonie. V.l.n.r.: Alt-x Panther, Ph-x Dr. cer. Whiskey, KBB-xxxx Bacchus und LWeb Perkeo.



Laudator Mag. Armin Immler v/o Flax.



Die Veranda war schon vor der Kneipe voll.



CLF-Ph-x Tassilo mit Gattin.



Dr. cer. Didi und Kbr. Uhu.



Gute Stimmung bis zum Schluss.

Die KMV Kustersberg Bregenz hat auf dem CC 2022 einstimmig beschlossen, ihrem Phil-x Mag. **Reinhard Kaindl v/o Whiskey** den Ehrentitel Dr. cer. zu verleihen. Dr. cer. Whiskey hat sich diese höchste Ehre, die eine Verbindung vergeben kann, durch seinen unermüdlichen Einsatz für die Übersiedlung der Verbindung in die neue Bude auf dem Berg Isel erworben.

Whiskey wurde am 19. Juni 1967 geboren und besuchte das Bundesgymnasium Bregenz, wo er 1985 maturierte. Es folgte das Studium der Rechtswissenschaften in Innsbruck und das Gerichtsjahr in Bregenz.

Whiskey war seit 2004 Prokurist in der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank AG, 2008 wurde er Abteilungsleiter für Compliance. Er schrieb Fachartikel zur Geldwäsche, war Organisationsreferent und Finanzreferent beim Fussballverein SW Bregenz.

Später wurde er Stadtvertreter-Ersatz und Säckelwart der ÖVP-Bregenz. Seine Hobbies (neben Kustersberg) sind Jassen und Laufen. Er hat zwei Kinder und lebt heute in Partnerschaft mit seiner Kartellschwester Petra v/o Bavaria. Er liebt außerdem (nicht ausschließlich) Whiskey, Bier, U2 und Monty Python.

Whiskey wurde 1982 bei Kustersberg rezipiert und übte die Hochcharge des Conseniors aus. 1988 wurde er bei Rheno-Danubia Innsbruck rezipiert und wurde dort Consenior und Fuchsmajor. Unter Phil-x Vitus war er mehrere Jahre Ph-xxxx. Seit 2014 ist Whiskey (als Nachfolger von Bbr. Vitus) Phil-x der Kustersberg.

Am 7. Juli 2023 wurde unserem Bbr. Whiskey im Rahmen einer grandiosen Freiluftkneipe auf der großen Veranda der Kustersbergbude die Verleihung des Titels Dr. cer. feierlich verkündet.

Vitus



# Jugendbeirat der Stadt Feldkirch



**Der Jugendbeirat der Stadt Feldkirch hat am 22. Mai 2023, auf unserer Bude, eine Sitzung abgehalten, bei der verschiedene Vereine vorgestellt wurden und über deren mögliche Neuaufnahme im Herbst 2023 diskutiert wurde.**

Die Sitzung wurde von Vertretern des Vereins „Aufblüherei“ und der Pfarre Altstadt besucht. Der Verein Aufblüherei, vertreten durch Stefanie Egle-Fiel und Aron, präsentierte seine Arbeit. Sie organisieren monatliche Kurse und regelmäßige Aktivitäten wie das „zemma gärtlara“ und ein dreiwöchiges Gartenerlebnis für Kinder. Der Fokus liegt auf Natur, Garten und gesunder Ernährung. Der Verein legt großen Wert auf eine inklusive Gesellschaft und bietet barrierefreie Gärten und Veranstaltungen an. Sie bieten auch eine umfangreiche Sommerbetreuung für Kinder an und sind offen für Kooperationen mit anderen Vereinen. Weitere Informationen finden Sie auf ihrer Webseite: <https://www.aufblueherei.at/>

In der Pfarre Altstadt engagieren sich Kinder und Jugendliche als Ministrantinnen und Ministranten. Sie treffen sich regelmäßig zu Gruppenstunden, in denen sie liturgische Grundkenntnisse erlernen und Cho-

reografien einstudieren. Neben dem liturgischen Dienst gibt es auch spaßige Aktivitäten wie Ausflüge, Grillfeste und eine Fahrradputzaktion. Die Ministranten werden von einem Leiterkreis betreut, der regelmäßige Treffen und Erfahrungsaustausch organisiert. Alle zwei Jahre findet ein Sommerlager statt. Weitere Informationen zur Pfarre Altstadt und den Ministranten sind auf ihrer Webseite verfügbar: <https://www.pfarre-altenstadt.at/gruppen-in-der-pfarre/ministranten/>

Nach den Vorstellungen der Vereine wurden Fragen zur Aufnahme aus dem Jugendbeirat diskutiert und beantwortet. Bei der Pfarre Altstadt gab es keine Bedenken, da andere Pfarren bereits im Jugendbeirat vertreten sind und alle Voraussetzungen erfüllt werden. In Bezug auf die Aufblüherei wurden Fragen zur Einhaltung der Förderrichtlinien und zur thematischen Passung besprochen. Diese Bedenken konnten ausgeräumt werden, da der Verein regelmäßige Treffen abhält, die Richtlinien erfüllt und thematisch gut zum Jugendbeirat passt. Auch Budgetbedenken wurden diskutiert, jedoch führt eine Mitgliedererweiterung nicht zu Nachteilen, da nicht alle Mitglieder regelmäßig an den Sitzungen teilnehmen und Punkte sammeln. Der Jugendbeirat stimmte einstimmig für

die Aufnahme beider Vereine, Aufblüherei und Pfarre Altstadt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden Berichte der Obfrau, der Vereine und des Jugendservice präsentiert. Der Jugendservice bedankte sich bei Jumpies für die Unterstützung der Sommerferienspieltage und erwähnte die kostenlose Präsentationsmöglichkeit für Vereine im Feldkircher Anzeiger. Der Musikverein Gisingen informierte über das bevorstehende Bezirksmusikfest „Auf & Drauf 2023“ und bat um Unterstützung während des Festes. Die Pfadi Altstadt kündigte einen Dämmerstern beim Pfadiheim Altstadt sowie das Dorffest in Altstadt an.

Es wurde betont, dass freiwillige Helferinnen und Helfer bei anderen Vereinen und Veranstaltungen in den Tätigkeitsbericht eingetragen werden können. Bei Bedarf nach Freiwilligen wurde dazu aufgerufen, sich bei Angelika Gantner per E-Mail zu melden.

Luca Schöch stellte abschließend den KMV Clunia vor und erhielt Dank für die Vorstellung des Vereins und die Bereitstellung des Vereinslokals.

Zum Schluss wurden weitere Themen besprochen. In der nächsten Vollversammlung im Herbst ist ein Vortrag zur Suchtprophylaxe bezüglich elektronischer Medien und Gefahren im Netz geplant. Der Musikverein Gisingen wird die Vollversammlung in Zusammenarbeit mit dem Büro für Ehrenamt ausrichten, bei der sich die Jungmusikerinnen und Jungmusiker gemeinsam vorstellen werden. Der genaue Termin und Ort werden allen Jugendbeiratsmitgliedern rechtzeitig mitgeteilt.

*Luca Schöch v/o Cerberus*





# Alemannia Bregenz

1898 haben Grazer CVer die **Feriensippe Alemannia** in Bregenz gegründet. 125 Jahre später, am Samstag, 5. August 2023 wurde die Alemannia von K(C)artellbrüdern aus dem VMCV und VCV in Form einer Kneipe auf der Kustersbergbude reaktiviert. Trotz des heißen Wetters und der Ferien waren zahlreiche Kartellgeschwister erschienen. Organisatorisch zählt die Alemannia nicht zum VMCV, sondern zum VCV.

Der VCV wurde 1900 gegründet und besteht aus dem Vorarlberger Altherrenlandesbund im ÖCV und den Ferialverbindungen.

Burggraf: **Benedikt Thoma**  
v/o **Bacchus, KBB**  
Kanzler: **Moritz Weber**  
v/o **Parzival, ABB**  
Marschall: **Jason Schaeffler**  
v/o **Fides, ABB**



*Burggraf Bacchus mit dem auf der Bude der Augia Brigantina wiedergefundenen Schwert der Alemannia.*



*Ksr. Ingrid Böhm v/o Ini und Bbr. Dipl. Ing. Daniel Henss v/o Asterix.*



*Marschall Fides, Burggraf Bacchus, KBB-FM Matthäus*

# Agape



## Fronleichnamsagape 2023

Vor vielen Jahren hatte – so die Erinnerung von Bbr **Garrett** - Bundesbruder Amfortas die Idee, am Domplatz in Feldkirch zu Fronleichnam eine Agape zu machen.

Begonnen hatten die Bundesgeschwister damals mit einem Forschungswagen als Stand.

Heuer jedoch konnten wir eine besondere Agape veranstalten – wobei das Wort Frühschoppen wohl treffender ist.

Der Obmann der Stadtmusik Feldkirch **Martin Jussel** hatte die Idee, dass die Stadtmusik und Clunia gemeinsam diese Veranstaltung machen könnten.

Gesagt – Getan!

Die Stadtmusik hat fast 4 Stunden mit sehr kurzen Pausen gespielt und die Zuhörer haben es sehr genossen. Clunia ist mit zwei Chargierten – unserem x **Sinnvoll** und seiner (Bundes-)Schwester **Globi** – in der Messe, als auch bei der Prozession dabei gewesen.

Ein besonderer Besuch – quasi zur Tradition gehörend – ist Bbr EB Hooligan gewesen. Auch unser letztjähriger Festredner am Stiftungsfest Cbr StR MMag. **Benedikt König v/o Brain** ist in Couleur erschienen, was Dompfarrer und Jugendseelsorger Bbr **Domingo** dazu bewogen hat, auch in Couleur an der Agape teilzunehmen.

Die Firma Metzler hat uns die Zelte kostenlos zur Verfügung gestellt.

Vielen Dank an alle Helfer!

*Euer Tassilo*

# Fotoalbum Sommer 2023



Die Aktivenchargen der KMV Clunia im WS 2023/24: v.l.n.r.: xxx Luca Schöch v/o Cerberus, xx<sub>1</sub> Sophia Stieger v/o Tinkerbelle, x Jakob Hammerer v/o Sinnvoll, xx<sub>2</sub> Marie Hammerer v/o Globi, FM Jonas Prenn v/o Frastner.



Am 7. Juli 2023 stieg auf der KBB-Bude in Bregenz die Semesterschlusskneipe der StV Bregancea gemeinsam mit der Kustersberg und der Aurora Innsbruck. Ksr. Leonie Spieler v/o Yuki wurde geburtscht. Überraschungsgast war ÖCV-Vorsitzender Cbr. Mag. Adi Leitner v/o Adi, Nc.



„Goldschlägerkneipe“ der Augia Brigantina am 17. 6. 2023. Vorne v.l.n.r.: Consenior Jason Schaefer v/o Fides, Senior Moritz Weber v/o Parzival, P. Prior Henrik Damjanovic, Kassier Mario Tomasini v/o Celer; hinten v.l.n.r.: Eric Bolter v/o Seefahrer, Fuchsmajor und VMCV-Landessenior Paul Zellmer v/o Brumm.



Alljährlich zu Ferienbeginn findet das Bregenzer „Klosterfestle“ mit dem bekannten Wiener Musiker Prof. Martin Ortner (linkes Bild) und Vorarlberger Chören statt. Die Bregancea hilft in jedem Jahr tatkräftig mit. Auf dem Bild v.l.n.r.: Stella, Fox, Yuki, Mika, Dr. cer. Maus und die Organisatorin des Festes, Ilvy.

# Personalia, Termine



**LVors Dr. Rudolf Öller v/o Dr. Vitus singt seit fast 30 Jahren beim Bregenzer Männerchor im 1. Bass (Bariton).**

Unter dem Motto Männerchor feats „Vorarlberg-Classics“ produzierte der Bregenzer Männerchor eine CD mit Vorarlberger Ohrwürmern. Die CD wurde im ORF-Studio Vorarlberg im Juni 2023 eingespielt.

Unterstützt wird das Projekt von **Rolf Aberer**, „Zündschnur“ **Ulli Troy**, **Philipp Lingg** („Vo Mello bis ge Schoppornou“), dem Gitarren-Virtuos **Thomas Ruez** und dem **SUPERAR-Kinderchor**.

Konzerte und CD-Präsentation erfolgen am 3. November im Bregenzer Festspielhaus und am 4. November in Mellau.



*Florian Gruber v/o Matrose, Tobias Ender v/o Suplex und Simon Ender v/o Weasley.*

## Die katholische Feriensippe Montfort wählte eine neue Führung.

Beim jüngsten Treffen der Feriensippe Montfort wurde **Tobias Ender v/o Suplex** zum neuen Gaugraf gewählt. Ihm zur Seite stehen nun als Marschall **Florian Gruber v/o Matrose** und als Kanzler **Simon Ender v/o Weasley**. Alle drei kommen aus Götzis, studieren in Innsbruck und gehören der KÖHV Leopoldina Innsbruck an. Sie folgen **Bernhard Marte v/o Snus**, **Tobias Peintner v/o Babyface** und **Fabian Kurzemann v/o Flatus** nach, die die Montfort seit 2018 geführt haben und denen Altgaugraf

## Geburtstage:

70:  
**Thomas Rhomberg v/o Nell**  
24.10.1953;  
80:  
**Dipl.-Ing. Wolfgang Rusch v/o Wolfi**, 28.9.1943;

## Wir trauern um:

OStR. Prof. i.R. Mag. Dr. **Edgar Schmidt v/o Faruk**, HAK-Professor und Kulturjournalist aus Leidenschaft; Jahrgang 1937, Urphilister der A.V. Austria Innsbruck, rec. 1957; verstorben am 9.8.2023.

**Dr. Roland Kopf v/o Camillo**, ebenfalls alle KÖHV Leopoldina, für ihr Engagement danke.

**2024 wird das 125-Jahr-Jubiläum gefeiert:** Die 1898/99 gegründete katholische Feriensippe Montfort feiert im Jahr 2024 ihr 125-jähriges Bestehen. Dazu wird es im August 2024 eine eigene Jubiläumsveranstaltung geben. Davor finden in diesem Jahr noch die Knöpflekneipe am 6. Oktober und das Preisjassen am 1. Dezember statt.

## Cluniatermine im Wintersemester 2023/24:

20. Oktober 2023, 19:30 Cluniabude: **Kreuzkneipe mit BES.**

10. November 2023, 19:00 auf unserer Bude: „Clunier im Gespräch“ mit Bbr. Univ. Prof. Dr. **Robert Kert v/o EB Tacitus**: „**Korruption - ein schmaler Pfad zwischen erlaubten Gefälligkeiten und strafbaren Verbrechen.**“ (Es erfolgt eine gesonderte Einladung).

11. November 2023, 20:00 **Faschings-Kreuzkneipe** mit der KMV Kustersberg auf der KBB-Bude in Bregenz.

Den Höhepunkt des Semesters bildet am 8. und 9. Dezember in Feldkirch das **115. Clunia-Stiftungsfest**. Richterin Bsr. Mag. **Karin Beber v/o Gagi** hält die Festrede. Bitte die gesonderte Einladung beachten!

Am 5. Jänner 2024 erfolgt ein Besuch des **Siebergballs** in Dornbirn.

Am 12. Jänner spricht der Archäologe Kbr. **Martin Gamon MA v/o Viel'viel**, SOB, zum Thema „Clunia – eine römische Raststation uf dr Studa“.

Am 19. Jänner referiert Bbr. **Alexander Waller v/o EB Ericsson** über „**IT-Security**“ und „**ChatGBT**“.

## Andere Termine:

13. Oktober 20:00 **KBB-Oktoberkreuzkneipe mit der KÖStV Ostarcia Wien** auf der KBB-Bude.

16. Dezember 2023, 19:30 Uhr **VMCV Weihnachtskommers** im Bregenzer Austriahaus.

**Achtung:** Termine können sich im Laufe des Semesters ändern. Bitte informiert Euch gelegentlich auf den Verbindungsseiten im Internet oder beim VMCV-Kalender: [www.vmcv.at/index.php/veranstaltungen](http://www.vmcv.at/index.php/veranstaltungen)

# Rechtliche Angelegenheiten? Fragen?

Wir helfen professionell,  
zuverlässig und fair.



[www.rafussenegger.at](http://www.rafussenegger.at)

05572 / 21500

Immobilienrecht

Erbrecht

Vertragsrecht